

SCHWEIZERISCHES NATIONALMUSEUM EDM. MUSÉE NATIONAL SUISSE. MU SEO NAZIONALE SVIZZERO. MUSEO M NAZIONALE SVIZZER.

Geschäftsbericht 2020.





1



2



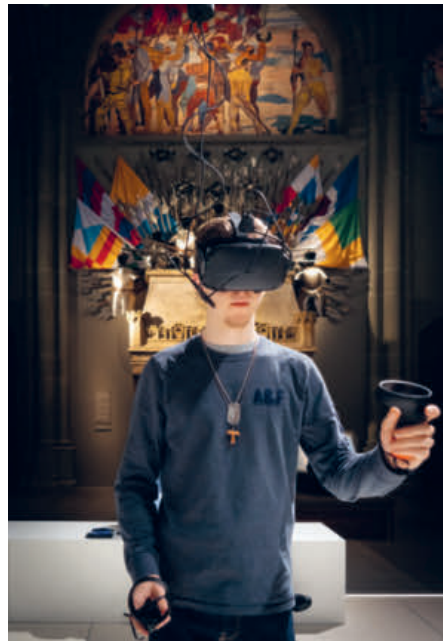
3



4



5



6



1 Ab September 2020 galt in den Museen der Schweiz die Maskenpflicht. Eine Besucherin in der Ausstellung «Ideen Schweiz» im Landesmuseum Zürich.

2 Besucher vor der Weltkarte aus dem Jahr 1300 im neuen Mittelalterraum der Dauerausstellung «Geschichte Schweiz».

3 Die neue Dauerausstellung «Auf zur Reise!» bescherte dem Château de Prangins im Oktober einen Besucherrekord.

4 Im Forum Schweizer Geschichte Schwyz können auch kleine Besucherinnen und Besucher die Geschichte der Urschweiz entdecken.

5 Schweizer Design in der Boutique des Landesmuseums.

6 Vor spektakulärer Kulisse in der Ruhmeshalle des Landesmuseums lud die Ausstellung «Games» zum Spielen ein.

Inhaltsverzeichnis.

03	Editorial.
04	Ausstellungen, Veranstaltungen & Vermittlung.
04	Landesmuseum Zürich.
14	Château de Prangins.
20	Forum Schweizer Geschichte Schwyz.
24	Leihnehmer.
26	Besucher- und Führungsstatistik.
27	Statistik virtuelle Angebote.
28	Leihgeber.
30	Sammlung.
30	Sammlungszentrum.
34	Ausgewählte Schenkungen und Erwerbungen.
42	Studienzentrum.
44	Donatorinnen und Donatoren.
46	Forschung & Lehre.
54	Berichterstattung.
56	Erweiterung und Sanierung Landesmuseum.
60	Organisation.
61	Museumsrat.
62	Organigramm.
63	Geschäftsleitung.
64	Verabschiedung Andreas Spillmann.
66	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.
68	Partner & Gremien.
71	Jahresrechnung im Überblick.
73	Gäste.
74	Epilog.
75	Impressum.

Editorial.

Während acht Wochen waren im Frühjahr alle drei Museen geschlossen, das Château de Prangins ein weiteres Mal im November; für das Landesmuseum und das Forum Schweizer Geschichte Schwyz endete mit der Schliessung am 19. Dezember das Ausstellungsjahr kurz vor den Festtagen. Für Mitarbeitende und Besucherinnen und Besucher wurden Schutzmassnahmen eingeführt, um den Betrieb soweit als möglich fortzuführen. Verschiedene Wechselausstellungen mussten verschoben oder sogar annulliert werden. Die Angebote, die durchgeführt werden konnten, nutzte das Publikum mit der erwarteten Vorsicht.

Trotz allen Widrigkeiten hat das Schweizerische Nationalmuseum im vergangenen Jahr vielbeachtete Wechselausstellungen lanciert. So zeigte in Prangins die Ausstellung «Liebe und Sexualität im 18. Jahrhundert», wie die neuen individuellen Freiheiten der Aufklärung das Liebesleben grundlegend veränderten. «Der erschöpfte Mann» setzte in Zürich den Kontrapunkt zur sonst fast ausschliesslichen Frauenperspektive der Genderdebatte. Und in Schwyz bewies die Ausstellung «Made in Witzerland», dass Schweizer Humor keine «*contradictio in adiecto*» ist.

Krisen erzwingen Anpassungen und wirken innovativ: Wir haben digitale Angebote wie virtuelle Ausstellungstouren, Video-Führungen oder interaktive Angebote für den digitalen Schulunterricht erweitert oder neu geschaffen. Die erhöhte Frequenz auf dem Blog und auf den Social-Media-Kanälen erreichte ein deutlich grösseres Publikum. Die meisten dieser Formate bleiben auch in Zukunft erhalten.

Im Sommer hat Direktor Andreas Spillmann mitgeteilt, dass er das Museum im Frühjahr 2021 verlassen wird. Unsere grosse Dankbarkeit für seine erfolgreiche Arbeit kommt im Beitrag auf den Seiten 64 und 65 zum Ausdruck. Am 11. Dezember hat der Bundesrat den Entscheid des Museumsrats bestätigt, Denise Tonella zu seiner Nachfolgerin zu ernennen. In einem umfangreichen Wahlverfahren hat sich die im Tessin geborene Historikerin, die seit 2010 für das Schweizerische Nationalmuseum arbeitet, überzeugend durchgesetzt.

Tim Guldemann

Präsident des Museumsrats

Ausstellungen, Veranstaltungen & Vermittlung. Landesmuseum Zürich.

Trotz den Einschränkungen infolge der Corona-Pandemie konnte das Landesmuseum ein abwechslungsreiches Ausstellungsprogramm anbieten. Das Jahr startete fulminant mit starken Besucherzahlen. Die Schliessung von Mitte März bis Mitte Mai machte die Verschiebung oder gar die Streichung von Ausstellungen und Veranstaltungen nötig. Die erneute Schliessung im Dezember setzte dem Ausstellungsjahr ein verfrühtes Ende. Insgesamt besuchten 150 000 Personen das Landesmuseum Zürich, was 50 Prozent des Vorjahres entspricht. Um den Kontakt zum Publikum während der Schliessung aufrechtzuerhalten, wurden verschiedene digitale Angebote verstärkt oder neu geschaffen. Unter anderem ermöglichten virtuelle Rundgänge den Ausstellungsbesuch von zuhause aus.

Ausstellungen & Vermittlung

Games

17.1.–6.9.2020

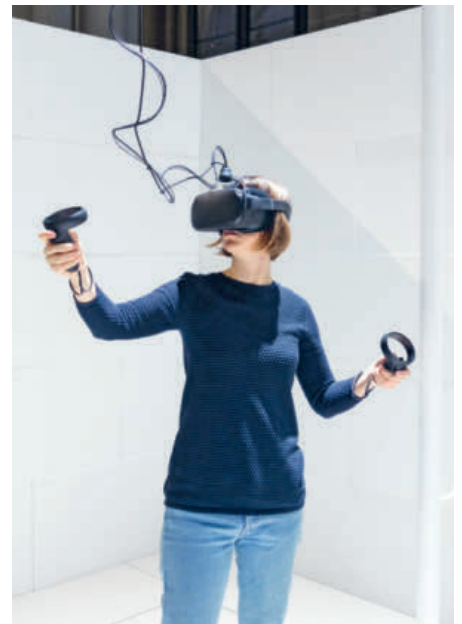
Die Ausstellung zeichnete die historische und technische Entwicklung von Videospiele seit den 1970er Jahren bis in die Gegenwart nach. Von den ersten simplen Spielen folgte sie dem Unterhaltungsmedium ins Zeitalter des Internets bis in die Virtual Reality. An Medienstationen wurde den Besuchenden die Welt des Gamings nähergebracht sowie wichtige Neuerungen und Begriffe erklärt. Thematisiert wurden auch Entwicklungen rund um Videospiele, die in der Gesellschaft als bedenklich wahrgenommen werden. Die Ausstellung legte den Fokus auf eine spielerische Vermittlung. In fünf Räumen, die inhaltlich und szenografisch je einem Jahrzehnt gewidmet waren, konnten die Besucherinnen und Besucher verschiedene Videospiele – von «Pong» über «Space Invaders» bis zu «Minecraft» – selbst ausprobieren und in vergangene Spielwelten eintauchen. Bei Schulen und Familien fand die Ausstellung grossen Anklang. Besonders beliebt war der Workshop «Mario Maker», bei dem die Teilnehmenden selber eigene Levels gestalten konnten.

Ein vielfältiges Rahmenprogramm begleitete die Ausstellung. In Zusammenarbeit mit der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften sowie der Universität Genf wurde das Thema «Gaming – Pro und Contra. Was sagt die Wissenschaft?» vertieft. Eine Kollaboration mit IBM Research Zurich erlaubte es, die neue Technologie der Quantencomputer einem breiten Publikum näherzubringen. Zusammen mit dem Ludicious Games Festival wurde über Schweizer Gamedesign diskutiert und spannende Einblicke in die Schweizer Game-Szene vermittelt.

Grönland 1912

6.2.–18.10.2020

Der Schweizer Klimaforscher Alfred de Quervain durchquerte 1912 Grönland. Das gefährliche Unternehmen gelang dank der alpinen Erfahrung seines Teams sowie dem Wissen der lokalen Inuit. Die medienwirksame Expedition stand im Kontext des kolonialen Wettlaufs um die Arktis. Sie führte zu geophysikalischen Erkenntnissen, die für die heutige Schweizer Klimaforschung immer noch von Bedeutung sind. Mit Originallexponaten



Viele Besucherinnen und Besucher machten in der Ausstellung «Games» erste Erfahrungen mit Virtual Reality.

von diversen Leihgebern und einer Vielzahl historischer Fotografien beleuchtete die Ausstellung die «Schweizerische Grönland Expedition» sowie die Gründe und Voraussetzungen für ihr Zustandekommen: die Angst vor der Ausdehnung der Gletscher im 19. Jahrhundert, die daraus resultierende Klimaforschung sowie das Interesse der Dänen an der Erforschung ihres Kolonialgebiets. Ein weiteres Kapitel war den Inuit gewidmet, deren Kenntnisse im Umgang mit Schnee und Eis für das Gelingen der Expedition ausschlaggebend waren. Schliesslich schlug die Ausstellung den Bogen zur durch Alfred de Quervains begründeten, langen Tradition der Schweizer Forschung in Grönland, die bis heute fortbesteht und im Kontext der aktuellen Klimadiskussionen eine nie da gewesene Aktualität erhalten hat.

Nonnen. Starke Frauen im Mittelalter

12.5.–16.8.2020

Die Ausstellung stand ganz im Zeichen weiblicher Errungenschaften hinter und vor mittelalterlichen Klostermauern. Die Eröffnung war auf den 20. März geplant, sie konnte aufgrund des Lockdowns jedoch erst am 12. Mai stattfinden. Die Ausstellung wurde dafür bis zum 16. August verlängert.

15 Protagonistinnen aus dem 11. bis frühen 16. Jahrhundert führten mit ihren Biografien, die als Hörstationen konzipiert waren, in die Welt der einflussreichen Nonnen und mächtigen Äbtissinnen, der Universalgelehrten und Theologinnen, der Mystikerinnen und Politikerinnen. Nebst Vertreterinnen aus dem westlichen Europa lag der Schwerpunkt bei Nonnen aus der heutigen Schweiz. Rund 300 auserlesene Exponate, darunter zahlreiche und seltene Leihgaben, Skulpturen, Handschriften und Textilien aus Frauenklöstern, wurden in eine stimmungsvolle Szenografie eingebettet, begleitet vom Gesang der Nonnen. Beliebt war das grosse Klostermodell aus dem Museum Kleines Klingental in Basel, anhand dessen der Lebensraum und Einfluss adliger Nonnen im städtischen Umfeld eindrücklich visualisiert werden konnte. Einen besonderen Auftakt zur Ausstellung bildete die visuell starke und mystisch anmutende Video-Installation mit Arbeiten der Schweizer Fotokünstlerin Annelies Štrba, die ihre Fortsetzung in der Sequenz zum Thema «Garten» fand. Zur Ausstellung erschien eine reich bebilderte Publikation. Auf grosses Echo stiessen die Führungen von Expertinnen und Experten, wie auch die szenischen Fokus-Veranstaltungen zum Thema «Nonnen und ihre Männer».

Diorama zur Schlacht bei Murten

ab 21.8.2020

Im Erdgeschoss des sanierten Ostflügels hat das Murtendiorama seinen neuen Platz gefunden. An die 2019 eröffnete Dauerausstellung «Geschichte Schweiz» anschliessend, macht es einen zentralen Moment der Schweizer Geschichte sinnlich erfahrbar. Mit seinen 6000 Zinnfiguren zeigt das Diorama auf einen Blick die sechs verschiedenen Phasen der Schlacht bei Murten. Um diese Form der Darstellung zu entschlüsseln, ist eine Medienstation eingerichtet worden, welche die einzelnen Episoden erläutert. Spezialeffekte erlauben beispielsweise, die von den Burgundern auf die Stadt Murten abgefeuerten Kanonenschüsse zu visualisieren. Gleichzeitig gewährt die Medienstation vertiefte Einblicke in die Biografien Karls des Kühnen, Hans Waldmanns oder weiterer Protagonisten der Schlacht. Die Möglichkeit, sich virtuell in das Diorama hineinzusetzen und damit Teil des Schlachtgeschehens zu werden, ist wohl das Highlight der neuen Präsentation für die Besucherinnen und Besucher. Im Rahmen der Preisverleihung «Best of Swiss Apps 2020» gewann die Medienstation in der Kategorie «Augmented Reality» Silber und in den Kategorien «Functionality» und «Innovation» Bronze. Die Jury lobte die Anwendung als ein gelungenes Beispiel, wie Museumsinhalte zum Leben erweckt werden können.

Mit der Augmented Reality-App zum Murtendiorama gewann das Landesmuseum zum zweiten Mal eine Auszeichnung an der «Best of Swiss Apps».



Mittelalterliche Reliquienbüsten aus verschiedenen Klosterkirchen Europas.



1

1 Auftakt der Ausstellung «Nonnen. Starke Frauen im Mittelalter», im Hintergrund die Videoinstallation der Künstlerin Annelies Štrba.

2 Spielhölle mit Arcade-Games der 1970er Jahre in der Ausstellung «Games».

3 Ein präparierter Eisbär in der Ausstellung «Grönland 1912» steht für das Schmelzen des grönländischen Eisschildes aufgrund der Klimaerwärmung.

4 Fotografien und Original-exponate illustrieren die Expedition des Schweizer Klimaforschers Alfred de Quervain 1912.



2





3



4



5

5 Rekonstruiertes Skelett eines Urmenschen in der Ausstellung «Der erschöpfte Mann».

6 Filmfragmente spiegeln die Träume des Hermaphroditen von den Möglichkeiten eines erweiterten geschlechtlichen Selbstbewusstseins.

7 Der neue Mittelalterraum bildet den Einstieg in die Dauerausstellung «Geschichte Schweiz».



6



7

Mittelalterraum

ab 2.7.2020

Mit Abschluss der Sanierungsarbeiten konnte diesen Sommer der von Anbeginn an geplante Mittelalterraum eröffnet werden. Er bildet den Einstieg in die Dauerausstellung «Geschichte Schweiz». Mit Blick auf die Zeit von 1000 bis 1400 wird hier die Vorgeschichte der Eidgenossenschaft thematisiert. Zentral dafür ist ein Relief, das den geografischen Raum der späteren Schweiz einschliesst. Der auf das Relief projizierte Animationsfilm inszeniert den Wandel der Herrschaftsverhältnisse und zeigt auf, wie die Reisen von Pilgern, Herrschern und Händlern über die Alpenpässe den Wirtschaftsraum ausbilden, in dem sich um 1300 die Eidgenossenschaft formiert. Den politischen Entstehungsprozess veranschaulichen hochwertige Faksimiles dreier eidgenössischer Bündnisbriefe aus dem 14. Jahrhundert. Als schönen Blickfang bettet zudem die grossformatig rekonstruierte Ebstorfer Weltkarte die werdende Eidgenossenschaft in das mittelalterliche Weltbild ein.

Der erschöpfte Mann

16.10.–19.12.2020

«Der erschöpfte Mann» war nach «1900–1914. Expedition ins Glück» (2014), «Dada Universal» (2016) und «Imagine 68. Das Spektakel der Revolution» (2018) die vierte Ausstellung der Gastkuratoren Juri Steiner und Stefan Zweifel im Landesmuseum Zürich. Mit über 200 kultur- und kunsthistorischen Objekten, darunter hochkarätigen Leihgaben aus London, Wien, Graz und Paris, aus wichtigen Schweizer Institutionen, sowie einer Vielzahl von Werken aus der Sammlung des Schweizerischen Nationalmuseums zeigte die Schau, wie sich die Männlichkeitsideale im Laufe der Geschichte verändert haben. Herausgekommen ist eine vielfältige, kunstvolle, aber auch widersprüchliche Suche nach dem Kern des männlichen Wesens. Männer haben zahlreiche heroische Ideale für sich geschaffen: strahlende Sieger, selbstherrliche Schöpfer, Abbilder der Götter. Blickt man genauer hin, entpuppen sich diese Ideale oft auch als Überforderungen, an denen der Mann letztlich zerbrach. In der assoziativen Schau fehlte auch die weibliche Perspektive auf die männliche Selbstwahrnehmung nicht. So dann waren Werke von Künstlerinnen wie Louise Bourgeois, Maria Lassnig oder Sarah Lucas zu sehen.

Ein Audioguide ergänzte die inhaltlich dichte Ausstellung. Die diversen Expertenführungen sowie die künstlerischen Interventionen der Studentinnen und Studenten der Zürcher Hochschule der Künste waren insgesamt gut besucht. Der zweite Lockdown von Ende Dezember setzte der Ausstellung ein verfrühtes Ende. Dank dem virtuellen Ausstellungsrundgang konnte die Schau aber noch digital besucht werden.

Bettgeschichten

3.12.2020–4.4.2021

Seit Menschengedenken hat der Mensch eine Schlafstätte. Mit den antiken Hochkulturen wird das Bett als Möbel fassbar. Bettstatt und Nachtwäsche sind durch alle Jahrhunderte ein Spiegel gesellschaftlicher Normen, Prestigevorstellungen, Modeströmungen und Ansprüche an die Hygiene. Die Ausstellung «Bettgeschichten» bündelte ein vielschichtiges Thema in sechs Schlafzimmer und zeigte mit Objekten aus der Sammlung des Schweizerischen Nationalmuseums, wie vom 17. bis ins 20. Jahrhundert in gehobenen Kreisen der Schweiz geschlafen wurde. Das reich mit Schnitzereien verzierte und mit Textilien ausgestattete Himmelbett war im 17. Jahrhundert auch eine Bühne für seinen Besitzer und ein Ausdruck von Macht und Status. Auf dem Land drückten die üppig bemalten Bauernmöbel die kulturelle Eigenständigkeit der Bevölkerung aus. Sensibilisiert durch die Hygienereform fand das Einzelbett im 19. Jahrhundert allmählich Einzug in das bürgerliche Schlafzimmer. Im 20. Jahrhundert wandelte sich das Schlafzimmer vom privatesten Raum der Wohnung zu einem multifunktionalen Raum.

Mit dem «Erschöpften Mann» präsentierten die Gastkuratoren Stefan Zweifel und Juri Steiner ihre vierte Ausstellung im Landesmuseum.





8 Während der Museumsschließung im Frühling bot das Landesmuseum Video-Führungen für Schülerinnen und Schüler aller Altersstufen.

9 Die Augmented Reality-App zum Murtendiorama erweckt die mit Zinnfiguren dargestellte Schlacht zu neuem Leben.

10 Ein Himmelbett aus dem 17. Jahrhundert in der Ausstellung «Bettgeschichten».

11 Die Direktorin von Oxfam France und ehemalige Ministerin Cécile Duflot zu Gast an der Dienstags-Reihe im Februar.

12 IT-Chef René Vogel bereitet die 360°-Kamera vor, damit...

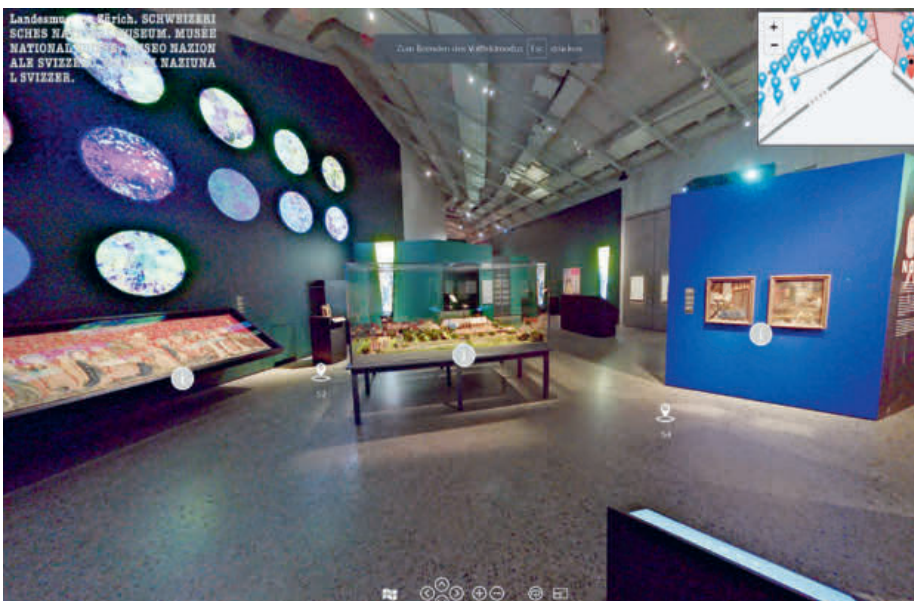
13 ... das Publikum verschiedene Ausstellungen virtuell von zuhause aus besuchen kann.



11



12



13

Die Ausstellung «Bettgeschichten. Schlafen in vier Jahrhunderten» bot einen vielseitigen Bezug zum Lehrplan 21. Das Führungsangebot reichte daher von der Primarstufe bis zur Sekundarstufe II.

Weihnachten und Krippen

19.11.–19.12.2020

Besucherinnen und Besucher konnten sich auch dieses Jahr in der Ausstellung «Weihnachten und Krippen» im Landesmuseum auf das Weihnachtsfest einstimmen. Mit der Schliessung des Museums endete die Ausstellung allerdings noch vor Weihnachten. Gezeigt wurden rund 25 Schweizer Krippen in einem Winterwald unter funkelnem Sternenhimmel. Die Vielfalt der Exponate reichte von Kirchenfiguren aus Holz über kunstvolle Klosterarbeiten aus Wachs und Stoff, Kleinplastiken aus Ton, Papierkrippen und Schnitzereien bis zu Krippenpanoramen. Historische Adventskalender ergänzten die Präsentation. Vertreten war das früheste Exemplar mit kindlichen Bildern, erfunden von Gerhard Lang und Ernst Kepler, aber auch der erste gefüllte Kalender, entworfen von Dora Baum.

Im Adventsatelier konnten Kinder Krippen- und Waldkästchen basteln, Bilderbücher anschauen und Weihnachtsmusik hören. Aufgrund der positiven Rückmeldungen zu den Angeboten aus dem Vorjahr fanden die spannende Laternenführung, Familienworkshops und ein philosophischer Rundgang zum Ritual des Schenkens auch 2020 statt.

Digitale Angebote

Um während der Lockdowns mit dem Publikum in Kontakt zu bleiben und die Lehrpersonen beim Distance-Learning zu unterstützen, wurden verschiedene digitale Angebote verstärkt oder neu geschaffen. Das Landesmuseum erarbeitete in kurzer Zeit eine Palette von interaktiven Arbeitsblättern und dazugehörigen Videoführungen für Schülerinnen und Schüler. Viele Lehrpersonen schätzten es enorm, dass zu Beginn der Krise ein vielfältiges Angebot bereitstand. Diverse pädagogische Hochschulen wie etwa die PHZH oder die PHSchwyz haben auf das Angebot hingewiesen, und auch SRFMySchool stellte das Material online.

Die Nachfrage nach digitalen kulturellen und historischen Inhalten nahm während der Schliessung im Frühling spürbar zu. Bei bereits bestehenden Angeboten wie dem Blog oder den Social-Media-Kanälen wurde die Frequenz der Newsletter bzw. Beiträge erhöht und so deutlich mehr Publikum erreicht. Ein zusätzliches digitales Angebot für das breite Publikum waren virtuelle Rundgänge für die Ausstellungen «Nonnen», «Grönland 1912» und «Der erschöpfte Mann». Dazu kamen ausserdem Kurzvideos zu ausgewählten Objekten, Video-Führungen und Podcasts (Statistik dazu auf Seite 27). Als Teilersatz für die gestrichenen Führungen im Dezember wurden virtuelle Gruppenführungen mit Fachreferentinnen und Fachreferenten über Zoom angeboten. Der Grossteil dieser Formate wird auch weiterhin Teil des digitalen Angebots sein.

Nach dem Lockdown im Frühling entstand das neue Angebot der Kommunikatorinnen und Kommunikatoren. Diese Vermittlungspersonen luden Individualgäste spontan ein, die Ausstellungen dialogisch in Kleingruppen zu erkunden. Dieses niederschwellige Angebot wurde sehr geschätzt, so dass es vorerst weitergeführt wird.

**Um während der
Lockdowns mit dem
Publikum in Kontakt
zu bleiben, wurden
verschiedene digitale
Angebote verstärkt
oder neu geschaffen.**

Veranstaltungen

Im Berichtsjahr fanden im Landesmuseum 37 eigene und 62 externe Anlässe (Vermietungen) statt; darunter ein externer Grossanlass im Museumshof, 13 Apéros im Bistro Spitz, 6 Kooperationen und Partneranlässe sowie ein zweitägiges Familienwochenende. In den Monaten April, Mai, November und Dezember gab es gar keine Veranstaltungen und nur sehr wenige Vermietungen. Im Sommer und Herbst mussten viele bereits geplante Veranstaltungen abgesagt werden.

Fokus, LAKRITZ, Dienstags-Reihe

Die Fokus-Anlässe orientieren sich jeweils an einem aktuellen Ausstellungsthema und werden in Zusammenarbeit mit Partnerinstitutionen aus verschiedensten Bereichen präsentiert. Podiumsdiskussionen, Workshops, szenische Lesungen oder auch Vorträge ergänzen so die Ausstellungen.

Die Dienstags-Reihe widmete sich unter dem Titel «Schweiz – was nun?» den grossen Fragen, welche die Schweiz beschäftigen: von globalen Umbrüchen über Fairness in der Gesellschaft bis zu regionalen Grabenkämpfen. 2020 konnten in Zusammenarbeit mit dem «Tages-Anzeiger» und «swissinfo» fünf Ausgaben der Reihe realisiert werden, eine davon auf Französisch. Zu Gast waren Oswald Grübel, Jakob Kellenberger, Cornelia Meyer, Cécile Duflot, Monika Bütler, Andréa Maechler, Kurt Schildknecht, alt Bunderätin Doris Leuthard, Mathias Binswanger und Bundesrat Alain Berset.

Die Veranstaltungsreihe LAKRITZ fand dieses Jahr leider aufgrund der Pandemie nur zweimal statt. Die Zeit wurde für eine umfassende Analyse und Überarbeitung der Veranstaltungsreihe genutzt. 2021 soll die Abendveranstaltung unter dem Namen LATE neu lanciert werden und noch näher bei den Angeboten des Museums liegen.

**Trotz allem fanden
fünf Ausgaben der
Dienstags-Reihe mit
Gästen aus Politik
und Wirtschaft statt.**

Château de Prangins.

Das Jahr 2020 wird trotz den beiden Schliessungen des Museums – einmal vom 14. März bis 11. Mai und das zweite Mal vom 6. bis 30. November – im Gedächtnis bleiben. Zu den Höhepunkten des Jahresprogramms 2020 gehörten die Wechselausstellung «Liebe und Sexualität im 18. Jahrhundert» und die neue Dauerausstellung «Auf zur Reise!». Obwohl Veranstaltungen abgesagt und einige Ausstellungen verschoben werden mussten, konnte das Château de Prangins seine Aktivitäten durch den deutlichen Ausbau seiner digitalen Kommunikation weiterhin über das Internet und die sozialen Medien vorantreiben.

Ausstellungen & Vermittlung

Liebe und Sexualität im 18. Jahrhundert

21.5.–1.11.2020

Die Ausstellung drehte sich um romantische und sinnliche Themen in einer Zeit der Suche nach dem Glück, der Hinterfragung althergebrachter Strukturen und des Sittenwandels. Kuratorin Nicole Staremborg konzipierte die Ausstellung als Reise von der romantischen Begegnung bis zur Geburt eines Kindes. Illustriert wurde diese mit einer grossen Auswahl privater Briefe, juristischer Dokumente, Kunstwerken sowie schlichter Alltagsgegenstände. Die Ausstellung hinterfragte die Intimität, die Sinnlichkeit, Zwänge, Verbote und die Tabus zu Casanovas Zeiten. Boudoirs dienten als Inspiration für die originelle und intime Szenografie in Rosa und Rot, die sich über sieben facettenreiche Themenbereiche wie etwa Kontrolle von Liebe und Sexualität, Libertinage, Ehe, Liebesbekenntnisse oder auch das Geschlecht (männlich oder weiblich) erstreckte.

Jeden Donnerstagabend fanden Führungen statt, von denen sich einige um einen bestimmten Aspekt der Ausstellung wie etwa den Hebammenberuf drehten. An drei Fokus-Abenden lasen Schauspieler erotische Texte vor und liessen die Worte im Schloss wiederhallen.

Nachdem die Ausstellung um sieben Wochen verschoben worden war, wurde sie ein grosser Erfolg und konnte glücklicherweise um drei Wochen verlängert werden. 13 189 Besucherinnen und Besucher erfreuten sich daran.

Auf zur Reise!

ab 11.10.2020

Mit dieser Dauerausstellung hat das Château de Prangins sein Angebot für Familien und Kinder erweitert. So entstand «Auf zur Reise!», eine in der Schweiz noch nie da gewesene Ausstellung in Form eines Rollenspiels. Mithilfe von Audioguides werden die Besucherinnen und Besucher selber zu Heldinnen oder Helden der Geschichte, basierend auf echten historischen Figuren. In Umgebungen, die verschiedenen Abfahrtsorten wie etwa einem Bahnsteig oder einem Schiffssteg nachempfunden sind, entdeckt das junge Publikum verschiedene Transportmittel, mit denen man vom 18. bis ins 20. Jahrhundert durch die Schweiz reiste. Die Kinder lernen Themen kennen wie etwa den Tourismus oder die wirtschaftsbedingte

Die Ausstellung
«Liebe und Sexualität»
hinterfragte die
Intimität, die Sinn-
lichkeit, Zwänge,
Verbote und die Tabus
zu Casanovas Zeiten.

1 Blick in die Ausstellung
«Liebe und Sexualität im
18. Jahrhundert».

2 Die Wechselausstellung ging
unter anderem der Frage nach,
was als typisch männlich und
typisch weiblich galt – wie hier
am Beispiel einer Culotte für den
Mann und eines Mieders für die
Frau.



1



2





3



4

3 An drei Abenden wurden im Ehrenhof des Schlosses Filme mit Bezug zur Ausstellung «Liebe und Sexualität im 18. Jahrhundert» gezeigt.

4 Ein Highlight der Eröffnung der neuen Spielausstellung «Auf zur Reise!» waren die Spazierfahrten mit der Eselkutsche durch den Schlosspark.



5

5 Blick in den einem Bahnhof nachempfundenen Teil der Ausstellung «Auf zur Reise!».

6 Gut behütete Pflanzensprösslinge im Gemüsegarten.



6

Migration. Mit einigen Handgriffen können sie sich die Funktionsweise einer Seilbahn, eines Stereoskops oder eines Bahnhofautomaten erschliessen. Wählbar sind zwei Alterskategorien: von 4 bis 10 Jahren und über 11 Jahre. Mit jeder Spielentscheidung bestimmen die Besucherinnen und Besucher den Reiseverlauf selbst. Die Ausstellung wurde sofort zum Publikumserfolg und bescherte dem Château de Prangins im Oktober einen neuen Besucherrekord.

Swiss Press Photo 20/World Press Photo 2020

1.12.2020–3.1.2021

Einmal mehr liessen die Pressefotografinnen und -fotografen mit einer Reihe an eindringlichen und aufrichtigen fotografischen Zeitzeugnissen die Schlüsselmomente des Jahres 2019 – der Zeit vor der Corona-Pandemie – Revue passieren.

Digitale Angebote

Seit Mitte März wurde konsequent an der Kommunikation und Vermittlung gearbeitet, um auf die Krisensituation zu reagieren. Um den Kontakt zur Öffentlichkeit aufrechtzuerhalten und die Absage von Veranstaltungen sowie die zwei Museumsschliessungen wenigstens teilweise abzufangen, wurde einerseits die Kommunikation über die sozialen Netzwerke und die Website intensiviert und andererseits das Online-Angebot mit neuen Aktivitäten ausgebaut. Dank virtuellen Rundgängen durch die Ausstellung «Noblesse oblige! Leben auf dem Schloss im 18. Jahrhundert» sowie durch den Gemüsegarten im Frühling konnten die interessierten Besucherinnen und Besucher Schloss und Garten von zuhause aus besuchen. Zu den weiteren digitalen Angeboten gehörten unter anderem die «Tipps des Museums» mit Rezepten und Anleitungen, die Familien zuhause ausprobieren konnten, oder auch kurze Videos, in denen Kulturvermittlerinnen und -vermittler oder Mitarbeitende beliebte Objekte des Museums vorstellten. Weitere Aktionen wie das Abc für die Ausstellung «Liebe und Sexualität im 18. Jahrhundert» oder ein Quiz in den Instagram-Stories waren so erfolgreich, dass die Zahl der Posts in den sozialen Medien von Januar bis Juni 2020 bereits höher war als im gesamten Jahr 2019.

Während des ganzen Sommers gab es ein spezielles Programm für Familien, um die Besuche in der Zeit nach dem Lockdown wieder anzukurbeln und neue Besucherinnen und Besucher aus der ganzen Schweiz anzuziehen, die den Sommer im Inland verbrachten. So bekam vom 4. Juli bis 25. August jede Familie eine mit Überraschungen gefüllte Geschenktüte. Ausserdem durften die Kinder jeden Mittwochnachmittag am geführten «Spaziergang durch die Aufklärung» teilnehmen, und von Donnerstag bis Sonntag stand der Gemüsegarten für familiäre Aktivitäten offen. Die landesweite Tourismus-Aktion mit einer Anzeigenkampagne in der Deutschschweiz trug Früchte: Im Juli besuchten mehr Deutschschweizerinnen und Deutschschweizer als sonst das Château de Prangins, und im Vergleich zum Juli 2019 stieg die Besucherzahl – trotz Corona – um zwei Prozent.

Park und Gemüsegarten

2020 war ein Jahr voller Überfluss für den Gemüsegarten. Es gab reiche Ernten und nur wenig Krankheitsbefälle. Die monatlichen Sonntagsführungen lockten schliesslich dank verschiedenen Themeninhalten wie etwa Bodenfunktionen oder auch Ernte und Lagerung von Gemüse das interessierte Publikum an. Zudem nahm die Partnerschaft mit Agroscope in Changins durch die Einrichtung eines Anbaubeetes für eine Karottensorte und eine Krautstielsorte mit dem Ziel der Samengewinnung konkrete Formen an.

**Dank den virtuellen
Rundgängen durch
Schloss und Garten
konnten die Be-
sucherinnen und
Besucher das Museum
von zuhause aus
besuchen.**

Veranstaltungen

Sowohl der Höhepunkt des Frühlingsprogramms, das «Rendez-vous au jardin», als auch das «Picknick im Freien» im September, die Vernissagen der Wechselausstellungen sowie damit zusammenhängende Veranstaltungen fielen in diesem Jahr aus. Glücklicherweise konnten andere öffentliche Veranstaltungen trotz den Umständen wie geplant durchgeführt werden. Im Januar fand der in Zusammenarbeit mit der Zeitschrift «L'illustré» organisierte «Thementag Pressefotos» statt. Zahlreiche Fachreferentinnen und Fachreferenten (Journalistinnen und Fotografen) luden 591 neugierige Besucherinnen und Besucher dazu ein, mehr über den Pressefotografenberuf zu erfahren. Zwei Vorträge ermöglichten den Blick hinter die Kulissen der Fotoproduktion.

In der Woche vom 17. bis 21. Februar boten Helen Bieri Thomson und die Kulturvermittlerin Nathalie Pellissier auf Anfrage der Genfer Hochschule für Kunst und Design HEAD ein Kursmodul und Kreativ-Workshops rund um die Themen Indiennes und Pflanzenfärben an.

Im August feierte das Château de Prangins den Nationalfeiertag mit Führungen in drei Landesprachen sowie auf Englisch. Den ganzen Tag gab es im Gemüsegarten Unterhaltung und Aktivitäten mit musikalischer Untermauerung durch die Schweizerische Alphorn Akademie.

Ende August fand die vierte Ausgabe des Open-Air-Kinos in Zusammenarbeit mit «Visions du Réel» statt: drei Kinoabende unter den Sternen im Ehrenhof mit thematischem Bezug zur Wechselausstellung. Am ersten Abend wurde zum Dank an alle Partner ein VIP-Apéro als Ersatz für die abgesagte Vernissage der Ausstellung «Liebe und Sexualität im 18. Jahrhundert» organisiert.

Auch im Herbst gab es viele Veranstaltungen. Den Anfang machten die «Europäischen Tage des Denkmals» im September. Das Programm lockte mit Führungen zu verschiedenen Themen: Architektur, Leben im Schloss sowie Liebe und Sexualität im 18. Jahrhundert. Am 4. Oktober lud das Château de Prangins anlässlich der fünften Ausgabe des Schweizer Schlössertags erneut zu einem Besuch ein. Die Kulturvermittlung bot den ganzen Tag ein spezielles Programm für Familien: kurze Führungen durch den Gemüsegarten und die Ausstellung «Noblesse oblige!» mit theatralischen Zwischenspielen, Kreativ-Workshops für die Kinder und einer «Kräuterecke», in der die 1167 Besucherinnen und Besucher Sirup mit alten Geschmacksorten degustieren und ihren eigenen Tee mit frischen Kräutern aus dem Garten zusammenstellen konnten.

Der feierlichste Anlass des Jahres war die Eröffnung der Dauerausstellung «Auf zur Reise!», bei der 755 Besucherinnen und Besucher die neue Spielausstellung entdecken und die zahlreichen Aktivitäten im Zusammenhang mit den Transportmitteln geniessen konnten. Unterhaltung im Hof, Spazierfahrten mit einem von Eseln durch den Park gezogenen Wagen, einem speziell für diesen Anlass verfassten Märchen sowie die Zwischenmahlzeiten im Café du Château haben das Publikum – viele Familien mit kleinen Kindern – begeistert.



7

7 Blick in den üppigen Gemüsegarten, der im Rahmen von sehr beliebten Sonntagsführungen näher entdeckt werden konnte.

8 Im Rahmen des Schlässertags im Oktober konnten die Besucherinnen und Besucher bei einem Heilkräuter-Quiz ihr Wissen unter Beweis stellen.

9 2020 war für den Gemüsegarten ein Jahr voller Überfluss.



9



8

Forum Schweizer Geschichte Schwyz.

Das Jahr 2020 darf als eines der herausforderndsten seit Bestehen des Museums eingeordnet werden. Das grosse 25-Jahr-Jubiläum, welches auf Anfang Juni geplant war, musste abgesagt, Ausstellungen mussten verschoben und etliche Führungen für Schul- und Erwachsenengruppen storniert werden. Trotz allem kamen die Besucherinnen und Besucher von Juli bis Mitte Oktober 2020 in Scharen nach Schwyz. Das Forum Schweizer Geschichte entfaltete sich zu einer Insel des Humors und sorgte beim Publikum für wohlthuende Abwechslung und herzhaftes Lachen.

Mit den im Herbst beschlossenen Einschränkungen reduzierten sich die Besucherzahlen von Woche zu Woche deutlich, bis das Museum Ende Dezember erneut geschlossen werden musste.

Ausstellungen & Vermittlung

Made in Witzerland

9.6.2020–24.1.2021

Die Ausstellung «Made in Witzerland» war dem Thema «Humor» gewidmet und zeigte auf, worüber in der Schweiz geschmunzelt oder lauthals gelacht wird. Den Auftakt machte die Zeitschrift «Nebelspalter», deren Entwicklung ab 1875 anhand ausgewählter Karikaturen sowie Original-Covers von Carl Böckli beleuchtet wurde. Darauf folgten Cartoons von bekannten Zeichnern wie Patrick Chappatte, Peter Gut, Anna Hartmann, Marina Lutz, die gestalterisch sehr unterschiedlich arbeiten. In der Fernsehstube vergnügten sich Besucher und Besucherinnen an den extra zusammengestellten Collagen von Film- und TV-Komödien. Einzelne Werke von zeitgenössischen Künstlern wie zum Beispiel Fischli/Weiss brachten das Spielerisch-Humorvolle der Kunst in die Schau ein. Die überdimensionale Raupe, eine Audiostation mit naiv-frechen Kinderversen, die Witzbücher in der Bauernstube und die teilweise provokanten Latrinenwitze regten zur Diskussion über die Grenzen des Humors an. Den Rundgang durch die Ausstellung schlossen die Karikaturen ab, die aufgrund einer Zusammenarbeit mit der Redaktion des Satire-Magazins «Nebelspalter», zum Motto «So funktioniert die Urschweiz» von Zeichnern und Zeichnerinnen aus der ganzen Schweiz eingesandt wurden.

Aufgrund des Lockdowns wurde die Eröffnung der Ausstellung verschoben und die Dauer verlängert. Anstatt fünf dauerte die Ausstellung insgesamt acht Monate. Erfreulicherweise waren die Leihgeber kulant und stimmten der Verlängerung der Leihdauer zu. So hatten Besucherinnen und Besucher trotz Zugangsbeschränkungen ausreichend Zeit, die Ausstellung zu besuchen.

Dank dem Aufruf
«Ferien in der
Schweiz» verzeich-
nete das Museum
im Sommer deutlich
höhere Besucher-
zahlen als im
Vorjahr.



2

1

1 Zutritt ab 18 Jahren:
Toilettengraffiti – Sprüche,
Witze und Zeichnungen
auf dem «stillen Örtchen»
inmitten der Ausstellung.

2 Schweizer Humor zum
Auftritt der Ausstellung
«Made in Witzerland».

3 Das Forum Schweizer
Geschichte ist Teil des
«grössten Klassenzimmers
der Schweiz». Schülerinnen
und Schüler kommen
darin ihrer Geschichte
auf die Spur.



3



4



5



6

4 Urs Heinz Aerni (links) und Hanspeter Müller-Drossart anlässlich der Veranstaltung «Der Witz – die unterschätzte literarische Gattung».

5 In der guten alten Fernsehstube begeistern Ausschnitte von Schweizer Comedy-Sendungen und Kinokomödien.

6 Junge Besucher in der Dauer- ausstellung «Entstehung Schweiz».

7 Im Sommer verzeichnete das Forum Schweizer Geschichte ausserordentlich gute Besucher- zahlen.



7

Führungen & Veranstaltungen

Anfang des Jahres sorgte die Wechselausstellung «Joggeli, Pitschi, Globi» für zahlreiche Besucherinnen und Besucher. Auch das Angebot für Führungen wurde von vielen Schulklassen genutzt. Die öffentlichen Veranstaltungen – sowohl für Familien und Erwachsene – fanden viel interessiertes Publikum. Die Schliessung des Museums am 13. März bedeutete auch das vorzeitige Ende der Bilderbuch-Ausstellung.

Nach der Wiedereröffnung des Museums Anfang Mai 2020 mit der Dauer- ausstellung «Entstehung Schweiz» kamen nur sehr spärlich Schulklassen ins Forum, und dies in der Zeit, in welcher die Besucherzahlen in der Regel hoch sind. Nach einem kurzen Aufwärtstrend im August und September haben sich die Zahlen im Herbst 2020 auf tiefem Niveau gehalten. Erfreulich ist jedoch, dass praktisch alle Workshops «Comics zeichnen» und auch einige mit dem Thema «Poetry Slam» durchgeführt werden konnten.

Seit der Eröffnung der Wechselausstellung «Made in Witzerland» Anfang Juni hat sich das Konzept «Witzerland – Special», mit einer Fachreferentin oder einem Fachreferenten, der in der Ausstellung nach Bedarf Auskunft gibt, sehr bewährt. Gerade in der Zeit, in der Obergrenzen für Veranstaltungen galten, bot sich dieses Format an. Fast alle geplanten Veranstaltungen des Rahmenprogramms konnten neu terminiert und bis zum 6. Dezember mit Beschränkungen durchgeführt werden. Die meisten Führungen oder Veranstaltungen waren jeweils bereits Tage vor der Durchführung ausgebucht.

Bereits seit einiger Zeit werden über Schwyz Tourismus sechs ausserschulische Lernorte im Kanton Schwyz unter dem Slogan «Das grösste Klassenzimmer der Schweiz» zusammengefasst. Nebst dem Forum Schweizer Geschichte Schwyz sind dies das Bundesbriefmuseum, die Hohle Gasse in Küssnacht, das Kloster Einsiedeln, Morgarten und der Natur- und Tierpark Goldau. Aus diesem Anlass wurden die Unterlagen für Schulen zur Dauer- ausstellung «Entstehung Schweiz» aus dem Jahr 2011/12 sowohl inhaltlich als auch grafisch überarbeitet und mit den Kompetenzbereichen des Lehrplans 21 verknüpft. Am 2. September wurden die neuen Unterlagen für Schulen den Lehrpersonen aus dem Kanton Schwyz vorgestellt. Unter dem Patronat des Schwyzer Bildungsdirektors Michael Stähli gab es an jenem Abend die Möglichkeit zur Information und zum Austausch. Die Reaktionen auf die neu gestalteten Dossiers sind durchwegs positiv.

Leihnehmer.

Schweiz

Fondazione Sasso San Gottardo, Airolo
Talmuseum Ursern, Andermatt
Historisches Museum Basel
Jüdisches Museum der Schweiz, Basel
Kunstmuseum Basel
Naturhistorisches Museum Basel
Kunstmuseum Bern
Historisches Museum Bischofszell
Bündner Kunstmuseum Chur
Historisches Museum Thurgau, Frauenfeld
Amt für Archäologie Kanton Thurgau, Frauenfeld
Amt für Archäologie des Kantons Freiburg (AAFR), Freiburg
Museum für Kunst und Geschichte MAHF, Freiburg
Laténium, parc et musée d'archéologie de Neuchâtel, Hauterive
Musée cantonal d'archéologie et d'histoire, Lausanne
Stapferhaus, Lenzburg
Archäologie und Museum Baselland, Liestal
Historisches Museum Luzern
Ortsmuseum Meilen
Stiftung Pro Kloster St.Johann Münstair, Klostermuseum Münstair
Reusspark, Museum Kloster Gnadenenthal, Niederwil
Pinacoteca cantonale Giovanni Züst, Rancate
Museum Bruder Klaus Sachseln
Historisches Museum Obwalden, Sarnen
Museum im Zeughaus Schaffhausen
Musées cantonaux du Valais, Le Pénitencier, Sitten
Stiftsbibliothek St.Gallen
Gemeinde Steinen
Museumsverein Weesen, Museum & Galerie Weesen
Stadtmuseum Wil
Ortsmuseum Wollishofen
Museum Burg Zug
Museum für Urgeschichte(n), Zug
Kunsthaus Zürich
Museum für Gestaltung Zürich
Präsidialdepartement Stadt Zürich
Zentralbibliothek Zürich

Ausland

Château de Versailles, Versailles (F)
Garage Museum of Contemporary Art, Moskau (RUS)

Unsere Objekte unterwegs



Herrenporträt.
Gemälde von Hyacinthe
Rigaud, um 1695.



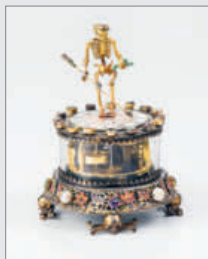
Château de Versailles (F)



Olivenhain in Italien. Aquarell
von Ludwig Georg Vogel, 1812.



Kunsthaus Zürich



«Totenührli». Uhrmacher
Christian Giessenbeck,
Augsburg, um 1650.



Kunstmuseum Chur



Wappenscheibe. Glasmaler
Franz Fallenter, Luzern,
1601.



Kunstmuseum Basel

Besucher- und Führungsstatistik.

Eintritte

Landesmuseum Zürich

2020	150 149
2019	302 304
2018	296 657
2017	295 227
2016	276 216

Château de Prangins

2020	24 428
2019	40 607
2018	47 327
2017	37 668
2016	40 021

Forum Schweizer Geschichte Schwyz

2020	17 497
2019	26 962
2018	25 340
2017	26 257
2016	28 651

Sammlungszentrum

2020	743
2019	2 165
2018	1 586
2017	1 722
2016	1 685

Führungen

Landesmuseum Zürich

2020	1 269
2019	2 630
2018	2 668
2017	2 924
2016	2 755

Château de Prangins

2020	336
2019	623
2018	660
2017	601
2016	639

Forum Schweizer Geschichte Schwyz

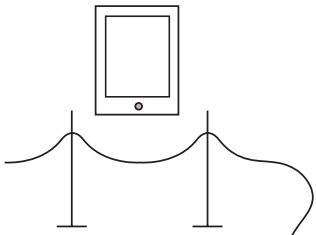
2020	226
2019	477
2018	441
2017	461
2016	608

Sammlungszentrum

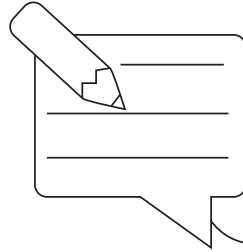
2020	110
2019	196
2018	177
2017	196
2016	216

Statistik virtuelle Angebote.

5 Virtuelle Ausstellungstouren



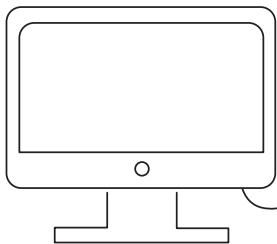
160 Artikel auf dem Blog



mit **550 000** Visits

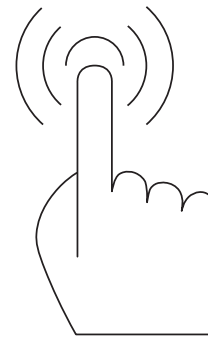
60% Zugriffe vom Smartphone, 35% vom Computer und 5% vom Tablet

5 Video-Führungen für Besucherinnen und Besucher sowie für Schulen



mit **47 000** Visits

Touren für die Dauer- und Wechselausstellungen «Nonnen», «Der erschöpfte Mann», «Grönland 1912», «Noblesse oblige!» und «Der Gemüsegarten» auf Deutsch und Französisch.



Interaktives Schulmaterial für **5** Ausstellungen

Videos und dazugehörige Lernunterlagen als PDFs für den Unterricht zuhause.

mit **18 000** Views

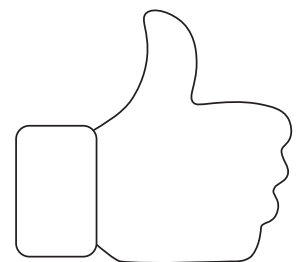
Fachreferentinnen und Fachreferenten führten das virtuelle Publikum durch das geschlossene Museum.

500 Minuten in Podcasts



170 000 Likes auf Posts in den sozialen Medien

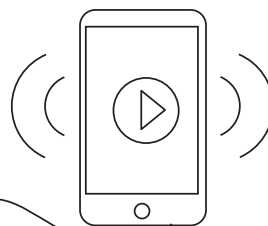
Die Museen des SNM sind auf den Plattformen Instagram, Facebook, Twitter, YouTube, LinkedIn und TikTok aktiv.



mit über **54 000** Views

z.B. zum Allianzteppich in der Ausstellung «Geschichte Schweiz» oder zum Schlossmodell im Château de Prangins

26 Kurzvideos zu ausgewählten Objekten



mit über **9500** Hörerinnen und Hörern

Gespräche mit Kuratorinnen und Kuratoren und Gästen aus Politik und Wirtschaft

Leihgeber.

Schweiz

Aargauer Kunsthaus, Aarau
Staatsarchiv Aargau, Aarau
Aventicum, Site et Musée romains d'Avenches
Antikenmuseum Basel und Sammlung Ludwig, Basel
Historisches Museum Basel
Kunstmuseum Basel
Museum der Kulturen Basel
Museum Kleines Klingental, Basel
Öffentliche Bibliothek der Universität Basel
Sammlung Kunstkredit Basel-Stadt, Basel
Spielzeug Welten Museum Basel
Staatsarchiv Basel-Stadt, Basel
Walter Gianotti, Bellinzona
Alpines Museum der Schweiz, Bern
Bernisches Historisches Museum, Bern
Burgerbibliothek Bern, Archiv und
Handschriftenbibliothek, Bern
Kunstmuseum Bern
Museum für Kommunikation, Bern
Universität Bern, Antikensammlung Bern
Zentralstelle Historisches Armeematerial (ZSHAM), Bern
Chorherrenstift Beromünster
Huggler Holzbildhauerei AG, Brienz
Musée gruérien, Bulle
Archives cantonales vaudoises, Chavannes-près-Renens
Bündner Kunstmuseum Chur
Kloster Einsiedeln, Stiftsbibliothek, Einsiedeln
Madeleine Münchinger, Elgg
Kloster Engelberg, Stiftsarchiv, Engelberg
Historisches Museum Thurgau, Frauenfeld
Kantonsbibliothek Thurgau, Frauenfeld
Militär- und Festungsmuseum Full-Reuenthal
Archives d'Etat de Genève, Genf
Fonds d'art contemporain de la Ville de Genève
MAH Musée d'art et d'histoire, Genf
Musée Ariana, Genf
GAMMA Remote Sensing, Gümligen
Bö-Stiftung im Museum Heiden
Benediktinerinnenabtei Kloster St. Martin, Hermetschwil
Nebelspalter – Schweizer Satiremagazin, Horn
Monique Schuler Kaegi, Hurden
Musée international d'horlogerie, La Chaux-de-Fonds
BCU Lausanne
Collection de l'Art Brut Lausanne
Musée Bolo, Lausanne
Musée cantonal d'archéologie et d'histoire, Lausanne
Musée historique Lausanne
Evelyne Gasser, Lenzburg
HERO Archiv, Museum Burghalde Lenzburg
Archäologie und Museum Baselland, Liestal
Museo d'arte della Svizzera italiana, Lugano
Bischofberger Collection, Männedorf
Reto Schilliger, Mettmenstetten
Stiftung Pro Kloster St. Johann Müstair,
Klostermuseum Müstair
Archives de l'État de Neuchâtel, Neuenburg
Archives de l'ancien Évêché de Bâle, Pruntrut
Sammlung Kunst(Zeug)Haus, Rapperswil-Jona
Benediktinerinnenabtei St. Andreas, Sarnen
Bibliotheken Schaffhausen, Stadtbibliothek, Schaffhausen
Museum La Truaisch, Sedrun
Musée d'histoire du Valais, Sitten
Museum Altes Zeughaus, Solothurn
Zentralbibliothek Solothurn
Ursina Eichenberger-Gläser, Someo
Stiftsbibliothek St. Gallen
Textilmuseum St. Gallen
Nicola Erni Collection, Steinhausen
Alimentarium, Musée de l'alimentation,
une fondation Nestlé, Vevey
Musée Jenisch Vevey
Musée suisse de l'appareil photographique Vevey
Dominikanerinnenkloster St. Katharina, Wil SG
Fotomuseum Winterthur
Peter Gut, Winterthur
Regula Juzi, Winterthur
Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte, Winterthur
Kunsthaus Zug
Bildhalle, Zürich
ETH-Bibliothek, Hochschularchiv der ETH Zürich
ETH-Bibliothek, Zürich
Graphische Sammlung ETH Zürich
Inge Jost, Zürich
Karlheinz Weinberger-Stiftung, Zürich
Kunsthaus Zürich
lutz & guggisberg, Zürich
Michael Kempf, Zürich
Sammlung Emil Bührle, Zürich
Sammlung Ringier, Zürich
Sammlung Thomas Koerfer, Zürich
Schauspielhaus Zürich
Stadtarchiv Zürich
Stefan Zweifel, Zürich
Universität Zürich, Geographisches Institut, Zürich
Universität Zürich, Institut für Evolutionäre Medizin, Zürich
Universität Zürich, Museum der Anthropologie, Zürich
Völkerkundemuseum der Universität Zürich
Zentralbibliothek Zürich

Ausland

ADEVA – Akademische Druck- und Verlagsanstalt Graz, Graz (A)
Neue Galerie am Universalmuseum Joanneum, Graz (A)
Bundesmobilenverwaltung, Wien (A)
Kunsthistorisches Museum Wien, Wien (A)
Musées royaux d'Art et d'Histoire, Brüssel (B)
Musée diocésain de Namur, Namur (B)
Société archéologique de Namur, Namur (B)
LVR-LandesMuseum Bonn, Bonn (D)
Liebieghaus Skulpturensammlung, Frankfurt am Main (D)
Städtische Museen Freiburg, Augustinermuseum, Freiburg im Breisgau (D)
Historisches Archiv der Stadt Köln, Köln (D)
Museum Schnütgen, Köln (D)
Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud, Köln (D)
Universitätsbibliothek Leipzig, Sondersammlungen, Leipzig (D)
Bayerisches Nationalmuseum, München (D)
Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg (D)
Historisch-Wissenschaftliche Stadtbibliothek, Nürnberg (D)
Erzbischöfliches Diözesanmuseum und Domschatzkammer, Paderborn (D)
Kurt Tucholsky Literaturmuseum, Rheinsberg (D)
Landesmuseum Württemberg, Stuttgart (D)
Archives départementales de Maine-et-Loire, Angers (F)
Musée Unterlinden, Colmar (F)
Bibliothèque francophone multimédia, Limoges (F)
Bibliothèque nationale de France, Paris (F)
Centre Pompidou, Musée national d'art moderne, Paris (F)
Courtesy Hauser & Wirth and Galerie 1900–2000, Paris (F)
Fondation Giacometti, Paris (F)
Musée de l'Armée, Paris (F)
Bibliothèque ancienne du Grand Séminaire de Strasbourg, Strassburg (F)
Les Abattoirs, Musée – FRAC Occitanie Toulouse, Toulouse (F)
Juergen Teller, London (GB)
Tate Gallery of Modern Art, London (GB)
Polo museale della Toscana, Pinacoteca Nazionale, Siena (I)
Schatzkammer der St. Amelberga Basilika, Susteren (NL)

Sammlung. Sammlungszentrum.

Um die langfristige Objekterhaltung in den Dauerausstellungen sicherzustellen, wird eine Objektbeleuchtungsstrategie entwickelt. Ziel ist es, die Objektschädigung durch die Lichtbelastung in den Ausstellungen auf ein Minimum zu reduzieren. Dies soll primär durch die Verringerung der Anzahl Beleuchtungsstunden und den Einsatz wenig schädlicher Leuchtmittel geschehen. In einem ersten Schritt wurden 22 Lichtlogger in allen Dauerausstellungen des Landesmuseums positioniert, welche nun die Lichtverhältnisse dauerhaft aufzeichnen.

Die Eidgenössische Zollverwaltung (EZV) hat eine periodische Bestandskontrolle für steuerbefreite Einfuhren durchgeführt. Dabei wurden Objekteinfuhren bis zurück ins Jahr 1990 auf deren Existenz und Verwendung geprüft. Alle kontrollierten Objekte waren am korrekten Standort und hatten einen Eintrag in der Objektdatenbank.

Nach rund zweijähriger Vorarbeit konnte der Züricher Notfallverbund Kulturgüterschutz etabliert werden. Die ETH Zürich, das Kunsthaus Zürich, das Museum für Gestaltung, das Museum Rietberg, die Universität Zürich, die Zentralbibliothek und das Schweizerische Nationalmuseum haben eine Absichtserklärung zur gegenseitigen Unterstützung in Kulturgüterschutznotfällen unterzeichnet.

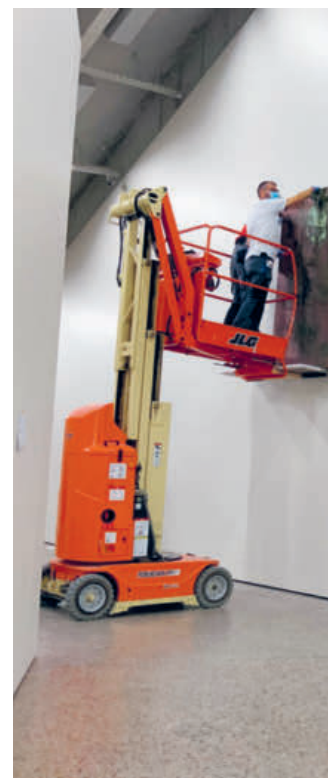
Die internen Weiterbildungsveranstaltungen zum Thema «Objektschutz» wurden weitergeführt. Im Sammlungszentrum wurde eine Kulturgüterschutzübung zum Thema «Handling und Stabilisierung von wassergetränkten Objekten» durchgeführt, zu der auch Partnerorganisationen eingeladen waren. Mit der KGS-Truppe des Zivilschutzes im Kanton Schwyz wurden detaillierte Evakuationsdokumentationen für das Forum Schweizer Geschichte erstellt, und der Besucherdienst des Landesmuseums Zürich durchlief eine Schulung zur Objektsicherheit in den Ausstellungen.

Trotz den grossen Einschränkungen haben 753 Personen an 110 Gruppenführungen einen Blick hinter die Kulissen der Museumsarbeit geworfen. Davon nahmen 386 Besucherinnen und Besucher an den öffentlichen Führungen oder an individuellen Gruppenführungen teil. Weitere 242 Studierende aus Berufsschulen, Fachhochschulen, Universitäten und Militärakademien haben das spezifische Führungsangebot genutzt, und 125 Personen haben an Weiterbildungsveranstaltungen oder am Wissens- und Erfahrungsaustausch mit dem Sammlungszentrum teilgenommen.

Objektmontage

Für alle Wechselausstellungen im Château de Prangins, im Forum Schweizer Geschichte Schwyz und im Landesmuseum Zürich wurden die Objekte inhouse konservatorisch vorbereitet, logistisch betreut sowie montiert bzw. demontiert. Aufgrund der zwischenzeitlichen Schliessung der Museen musste die Auf- und Abbauplanung der Ausstellungen in den Museen angepasst und neu koordiniert werden. Zudem kamen spezielle Massnahmen zum Schutz der Objekte während der Schliessung zum

**Trotz den grossen
Einschränkungen
haben 753 Personen
an 110 Führungen
einen Blick hinter die
Kulissen der Muse-
umsarbeit geworfen.**



1 Kulturgüterschutzübung zum Handling und zur Stabilisierung von wassergetränkten Objekten.

2 Platzierung der Grabtruhe von Elisabeth von Ungarn auf eine Palette für den Abtransport aus der Ausstellung «Nonnen. Starke Frauen im Mittelalter».

3 Hängung des Gemäldes Oxidation Painting von Andy Warhol für die Ausstellung «Der erschöpfte Mann».



1



2



3

Einsatz. Einzelne Leihnamen, insbesondere Manuskripte in der Ausstellung «Nonnen. Starke Frauen im Mittelalter» im Landesmuseum Zürich wurden ihren Halterungen entnommen, geschlossen und wieder sicher in den Vitrinen eingelagert. Auch für die Ausstellung «Amour et sexualité» im Château de Prangins wurden die Objekte sicher zwischengelagert und erst kurz vor der Wiedereröffnung montiert. Ebenso war eine sehr grosse Anzahl von Leihverträgen sowohl für Leihnahmen wie auch für Leihgaben aufgrund von Änderungen der Ausstellungsdaten anzupassen.

Für die Ausstellung «Bettgeschichten» im Landesmuseum wurde in Zusammenarbeit mit einer externen Spezialistin eine Goldledertapete aus der Sammlung konserviert und präsentationsfähig vorbereitet. Dabei wurden die einzelnen Teile trocken gereinigt und geglättet, offene Nähte geschlossen und einzelne passende Teile wieder zusammengefügt. Abschliessend wurde die Tapete auf drei Keilrahmen aufgezogen und kann nun ortsunabhängig präsentiert werden. Die Tapete entfaltet aufgrund der ausgeführten Konservierung und Restaurierung ihre ganze Wirkungskraft und präsentiert sich wunderschön in der Ausstellung.

Konservierung und Restaurierung

Das Sammlungszentrum führte umfangreiche Aufträge, auch für Dritte, in den Bereichen Konservierung-Restaurierung wie auch Konservierungsforschung aus. Neben internen Projekten waren die folgenden Institutionen und Kantone Auftraggeber: Berner Fachhochschule Architektur, Historisches Museum Blumenstein, Vitro Musée in Romont sowie die Kantone Zürich, Aargau, Tessin, Luzern, Schaffhausen, Schwyz, Waadt, Graubünden und Thurgau. Zu den Aufträgen gehörten Materialanalysen an Pigmentproben von Schloss Reichenau GR, an Farbfassungen der Eschlikoferbrücke TG, an Wandmalereifragmenten der Fassade des Schlosses Hautville bei Vevey, an Alchemistentafeln des Pharmaziemuseums Basel-Stadt, Schadstofftests an Ausstellungsmaterialien sowie die Konservierung und Restaurierung zahlreicher Konvolute aus verschiedenen Epochen. Hervorzuheben sind dabei die Konservierung von eisenzeitlichen Grabfunden aus Giubiasco Kanton Tessin, von römischen Bauhölzern aus der Badanlage in Baden Kanton Aargau, von neolithischen Textilobjekten der Fundstelle Maur-Schiffflände Kanton Zürich und von Münzstempeln aus dem Historischen Museum Blumenstein.



6

4 Reinigung eines römischen Holzbalkens aus dem Bäderquartier in Baden.

5 Im Sammlungszentrum bereitgestellte Betten für die Ausstellung «Bettgeschichten» vor dem Transport ins Landesmuseum.



4



5

6 Nassreinigung eines Indiennes-Bettüberwurfs für die Dauer-
ausstellung im Château de Prangins.

7 Montage der Goldledertapete auf
einen Keilrahmen für die Präsentation
in der Ausstellung «Bettgeschichten».



7

Ausgewählte Schenkungen und Erwerbungen.

Die Sammlungen des Schweizerischen Nationalmuseums spiegeln das kunsthandwerkliche und kulturhistorische Erbe der Regionen der heutigen Schweiz. Ein Sammlungskonzept konkretisiert die Sammlungsarbeit. Im vergangenen Jahr fanden in Einklang mit dem Konzept zahlreiche neue Objekte durch Kauf oder Schenkung Eingang in die Bestände des SNM. Nachfolgend werden einige Beispiele aufgeführt.

Christa de Carouge

Christa de Carouge schrieb als eine der wenigen Schweizerinnen über die Landesgrenzen hinaus Modegeschichte. Ihre Vorliebe für Schwarz erklärte Carouge damit, dass es den Blick auf die Qualitäten, Texturen und Eigenheiten der Stoffe lenke. Die Modedesignerin arbeitete denn auch mit innovativen Geweben, die Schweizer Textilfirmen wie Gessner AG oder Jakob Schlaepfer AG eigens für sie fertigten. Nach dem Tod der legendären Designerin 2018 bot sich dem SNM die Möglichkeit, aussergewöhnliche und ikonische Modelle als Geschenk in die Sammlung aufzunehmen.

Skulpturen von Pierrette Favarger

Die Frauenköpfe gehören zum Spätwerk von Pierrette Favarger (1924 bis 2015). Sie sind Teil einer Schenkung aus dem Ateliernachlass und runden den Bestand an Gefässkeramik der bedeutenden Westschweizer Künstlerin ab. Der glasierte Kopf ist beinahe abstrakt und kontrastiert mit den beiden anderen Köpfen, die an frühere Werkblöcke anknüpfen: der roher gehaltene dunkle Kopf erinnert an afrikanische Keramik; der vergoldete Kopf mit textiler Haube aus Neuenburger Spitzen erinnert an die zahlreichen grösseren, oftmals mit Textilien, getrockneten Pflanzen oder Moos opulent verzierten Frauenskulpturen.

Klaviaturenalbum von Le Corbusier

Der Architekt Le Corbusier (1887–1965) war ein Anhänger raffinierter Innenräume und ein grosser Kritiker der dekorativen Künste. 1931 schuf er eine Tapeten-Kollektion für das Basler Unternehmen Salubra. Dieses Musterbuch mit dem Titel «Farbenklaviaturen» vereint 43 Farbtöne und ermöglicht es, mithilfe einer Lünette mehrere Farben zu isolieren und zu kombinieren, um sich deren Zusammenspiel an der Wand vorzustellen. 1959 folgte eine weitere Sammlung von Klaviaturen, die das SNM erwerben konnte und die eine Reihe von Samples und Alben aus der Salubra-Manufaktur vervollständigt.

Die erste Chiffriermaschine der Crypto AG

Mitte Februar platzt eine politische Bombe: Mit dem 1970 erfolgten Verkauf der Schweizer Firma Crypto AG an den US-Geheimdienst CIA und an den deutschen Nachrichtendienst waren die Geheimdienste in der Lage, über manipulierte Chiffriergeräte die vertrauliche Kommunikation von über 100 Ländern abzuhören. Welche Rolle dabei die offizielle Schweiz gespielt hat, wird noch abgeklärt. Dank der Vermittlung eines Experten konnte das SNM das erste Modell einer Chiffriermaschine der Firma Crypto AG, die CX-52, für die Sammlung erwerben.

Der Hut von Bundesrat Alain Berset sowie Beatmungsgeräte der Firma Hamilton stehen als Zeitzeugen für das Corona-Jahr.

Magistraler Hut

Wenn Bundesrat Alain Berset, Gesundheitsminister und oberster Corona-Krisenmanager, zu einer der zahlreichen Pressekonferenzen im Jahr 2020 schreitet, trägt er einen Hut. Und erregt damit mediale Aufmerksamkeit. Die Stilkritik in der NZZ lautete denn auch: «Berset präsentiert sich derzeit auf allen Kanälen, von Instagram bis zum SRF, mit den Werten, die in unseren Köpfen zu einem Hutträger passen: Verlässlichkeit, Tatkraft und Präsenz.» Der Hut von Alain Berset wird so zum Zeitzeugen für ein Jahr, in dem die Landesregierung in besonderem Mass gefordert war. Bundesrat Alain Berset hat seinen Hut freundlicherweise dem SNM geschenkt.

Klimastreik!

Es wird immer heisser, weltweit. Die Schulstreiks der jungen Schwedin Greta Thunberg lösen auch in der Schweiz eine grosse Klimaprotestwelle und Klimastreiks aus. Vor allem junge Leute machen sich lauthals bemerkbar. Schülerinnen und Schüler bestreiken regelmässig an Freitagnachmittagen ihre Schulen – und grosse Demonstrationen gegen die Klimapolitik finden landauf, landab statt. Rund 100 000 Menschen demonstrieren beispielsweise am 28.9.2019 in Bern – das Transparent ist eines von unzähligen, die an dieser Demonstration mitgeführt worden sind.

Beatmungsgeräte

Die Corona-Pandemie stellt die Spitäler Mitte März 2020 vor besondere Herausforderungen: Es gibt zu wenig Beatmungsgeräte. Diese in den Intensivstationen der Spitäler dringend benötigten Geräte kommen zum Einsatz, um die schwer erkrankten Patientinnen und Patienten künstlich zu beatmen. Das amerikanische Unternehmen Hamilton mit Sitz in der Schweiz produziert im März 2020 auf Hochtouren und steigert seine Produktion um 30 bis 40 Prozent. Das Modell, das die Firma dem SNM geschenkt hat, die HAMILTON-T1, wird für die Transportbeatmung eingesetzt.

Verkaufstisch mit Hockern

Alphonse Laverrière (1872–1954) prägte mit seiner Architektur das Stadtbild von Lausanne. Neben seiner Tätigkeit als Architekt und Dozent an der ETH Zürich zeichnete er für verschiedene Interieurs und Möbelentwürfe verantwortlich, insbesondere Ladeneinrichtungen. Das angekaufte Mobiliar, ein Verkaufstisch sowie zwei Sessel, stammt aus der Chemiserie Jacquet in Genf aus dem Jahr 1916. Jacquet führte noch weitere Niederlassungen in Zürich und Berlin, die beide ebenfalls von Laverrière ausgestattet waren, deren Einrichtung heute nicht mehr existieren. Das Mobiliar ergänzt einen bereits in die Sammlung aufgenommenen Büroraum.

Mobiliar der Bücherstube Girsberger

Hans Girsberger (1898–1982), der spätere Verleger bedeutender Architekturpublikationen, beauftragt 1926 den Architekten Max Ernst Haefeli (1901–1976), die Inneneinrichtung seiner Buchhandlung in Zürich zu erneuern. Girsberger wollte eine «originelle, moderne Bücherstube». In diesem Lokal sollten Bücher ohne Kaufverpflichtung zwanglos studiert werden können – eine fortschrittliche Verbindung aus Bibliothek, Bücherstube und Verkaufslokal. 1998 wurde die Bücherstube aufgegeben, das Mobiliar wurde dem SNM zu Teilen geschenkt und verkauft.

Bruno Kirchgraber

Der gelernte Kartograf Bruno Kirchgraber (*1930) begann Ende der 1950er-Jahre zu fotografieren. In seinem Werk gelingt es ihm immer wieder, den Blickwinkel und den Moment so zu wählen, dass eine poetische Szene entsteht. Dabei schwingt oft feiner Humor mit. Die über 300 Fotografien, die das SNM als Schenkung erhalten hat, stammen aus den Jahren 1958 bis 2010 und zeigen den Alltag in der Schweiz. Es sind Szenen aus Bauernleben, Industrie, Handwerk, Kunst, Musik, Religion, Militär, Sport und Spiel zu sehen. Zum Konvolut gehören ebenfalls Porträts von bekannten Personen wie etwa dem Schweizer Liedermacher Mani Matter.



1

1 Mantel von Christa de Carouge (1936–2018), Zürich, Gewebe Jakob Schlaepfer AG, St. Gallen, Damast mit Moirémuster, 2012.

2 Seite mit verschiedenen Zeichnungen aus dem Album von Charles Joseph Auriol (1778–1834), diverse Techniken, um 1800.

3 Klaviaturnalbum von Le Corbusier (1887–1965), hergestellt von der Salubra AG, Basel, 1959.

4 Chiffriermaschine CX-52 der Firma Crypto AG, Zug, 1952.

5 Herrenhut von Bundesrat Alain Berset (*1972), Italien, Filz auf Wolle, um 2020.

6 Verkaufstisch der Chemiserie Jacquet von Alphonse Laverrière (1872–1954), Genf, um 1916.



2



3



4



5



6



7



8



9



10



11

7 *Transparent für Klimastreik*,
Leinenbatist bemalt, 2019.

8 *Reinzeichnung für das Buch*
«Yok-Yok. Le hérisson» von
Etienne Delessert (*1941), Bleistift
auf Papier, koloriert, wohl 2013.

9 *Beatmungsgerät T1* der Firma
Hamilton AG, zur Beatmung von
Corona-Patienten, 2020.

10 *Bücherbar der Bücherstube*
Girsberger, entworfen von
Max Ernst Haefeli (1901–1976),
Zürich, 1926.

11 *Skulpturen* von Pierrette
Favarger (1924–2015), Irdenware,
glasiert, Holz, um 1985.

12 *Frau beim Wäschehängen*
in Altstätten SG, fotografiert
von Bruno Kirchgaber (*1930),
Zürich, 1958.



12

Einblicke in das Lebenswerk des Gestalters Etienne Delessert

Etienne Delessert, 1941 in Lausanne geboren, ist ein schweizerisch-amerikanischer Grafiker, Illustrator, Maler und Macher von Animationsfilmen. Die Schenkung mit ausgewählten Arbeiten gibt Einblick in sein Lebenswerk. Hervorzuheben sind seine Kinderbücher, die in zahlreiche Sprachen übersetzt wurden. In den 1970er-Jahren erweckte er Yok-Yok zum Leben, als Animationsfilm-Figur für das Schweizer Fernsehen. 2013 erschien das Kinderbuch «Yok-Yok. Le hérisson» in Paris als Neuauflage. Die Zeichnungen lassen die Betrachter in eine traumhaft-schöne Fantasiewelt eintauchen, bevölkert von zauberhaften Wesen und tierischen Gestalten.

Portr tminiatur von Anna Katharina Schulz geb. Bodmer, aus Zürich

Johann Andreas Hirnschrot besucht ab 1816 die Malerakademie in Nürnberg und geht um 1820 nach Paris, um in der Porzellanmanufaktur Sèvres zu arbeiten. 1828 kommt er erstmals in die Schweiz und wird in Genf, Bern, Aarau und Zürich zu einem gefragten Porträtisten. Das Porträt zeigt die junge Kitty Bodmer (1811–1883) vor einer romantischen Waldlandschaft. Kitty Bodmer heiratet 1847 den deutschen Schriftsteller und Publizisten Wilhelm Schulz. Das Paar ist mit Gottfried Keller befreundet und gründet 1849 eine Mädchenschule am Rennweg in Zürich, an der Kitty Bodmer Englisch unterrichtet. Nach dem Tod ihres Mannes verkauft sie das Institut und verlässt Zürich, um ihren Lebensabend in Zurzach zu verbringen.

Alben aus der Familie des Genfer Malers Charles Joseph Auriol

Wie einen wertvollen Schatz haben die Nachkommen des Künstlers Charles Joseph Auriol ein um 1840 angelegtes Album mit insgesamt 1472 Zeichnungen ihres Vorfahren gehütet und in der Familie über fünf Generationen weitergegeben. Die Nachfahren des Malers waren künstlerisch oder als Fotografen tätig und legten in weiteren Alben Zeugnisse ihrer Interessen ab. Der kostbare Nachlass der Ururenkelin umfasst deshalb sechs schöne Alben mit Zeichnungen, Grafiken und Fotografien aus dem 19. Jahrhundert, die nun als Einheit erworben werden konnten. Die Zeichnungen zeigen Szenen aus dem Alltagsleben der ländlichen Bevölkerung; die Fotografien dokumentieren die verschiedenen Facetten des Lebens einer hochb rgerlichen Familie in einem Landhaus in der Gegend von Genf.

Barocke Jagdwaffe aus Zürcher Werkstatt

Bei der Waffe handelt es sich um einen sogenannten Hirschf nger, der – wie es der Name sagt – bei der Hirschjagd benutzt wurde. Aber dieses prunkvolle Exemplar war wohl zu kostbar für die Jagd. Mit ihm repräsentierte ein Adliger oder ein wohlhabender Bürger männliche Tatkraft und Jagdlust. Die Prunkwaffe ergänzt die Griffwaffensammlung aus dem 17. und 18. Jahrhundert auf das Feinste. Seine robuste kurze Klinge ist deutsches Handwerk. In Zürich wurde sein Gefäss als kunstvolle Jagdszene modelliert. Dieses sowie sämtliches Dekor an Scheide und Besteck fertigte der Goldschmied Hans Peter Oeri (1637–1692). Der Hirschf nger ist ein Geschenk der Freunde des Landesmuseums Zürich.

Das Bundesratssitzungszimmer en miniature

Wegen des Mobiliars, der Stuckdecke und des Wandt fers heisst das originale Sitzungszimmer des Bundesrats «Chalet fédéral». Im verkleinerten Massstab und mit unterschiedlichen Materialien, vieles aus Recycling-Material und Alltagsgegenständen aus dem Brockenhaus, wurde es im Dezember 2020 für eine Ausstellung im Landesmuseum nachgebaut – täuschend echt, ein kleines Kunstwerk. Für die Sammlung «Zeitzeugen» bildet es zusammen mit dem Modell des Bundeshauses und mit einigen Gegenständen der Bundesrätinnen und Bundesräte ein Ensemble, das ein Stück der politischen Geschichte und Kultur der Schweiz repräsentiert.

Das 1840 angelegte erste Album der Familie Auriol mit über 1472 Zeichnungen wurde über fünf Generationen weitergegeben.

13 Portr tminiatur von Anna Katharina Schulz, geb. Bodmer, gemalt von Johann Andreas Hirnschrot (1799–1845), Zürich, Aquarell auf Elfenbein, um 1830.

14 Hirschf nger dekoriert mit Jagdmotiven und Tiermotiven von Goldschmied Hans Peter Oeri (1637–1692), Zürich, Messing, vergoldet, ziseliert, um 1700.

15 Vom «Künstlerkollektiv Kr nlihalle» in verkleinertem Massstab nachgebautes Sitzungszimmer des Bundesrats, verschiedene Recycling-Materialien, 2020.



13



14



15

Studienzentrum.

Die Angebote des Studienzentrums waren im Jahr 2020 nicht durchgängig verfügbar. Aufgrund der Pandemie kam es im Frühjahr zu einer gut zweieinhalbmonatigen, Ende Jahr zu einer erneuten Schliessung. Auch im Herbst kam es beispielsweise in Bezug auf Gruppengrößen zu Einschränkungen. Erfreulich ist, dass das Studienzentrum im Rahmen des Möglichen dennoch rege für Führungen und Nachforschungen genutzt wurde.

Studiensammlungen

Über 400 Personen, einzeln oder in Gruppen, interessierten sich für die Studiensammlungen, beispielsweise im Hinblick auf Forschungsarbeiten, Publikationen, Ausstellungsprojekte oder auch zur Inspiration für das aktuelle berufliche Schaffen. Studierende konnten den kritischen Blick und den Umgang mit Originalobjekten üben. Darüber hinaus nahmen über 1400 Schülerinnen und Schüler an Workshops und Führungen teil. Die Vermittlungsgefässe «Auf ins Museum!», «Geschichtslabor» und «Faszination Archäologie» ermutigten sie anhand von Objekten zur Auseinandersetzung mit Geschichte, aber auch mit dem Museum als sammelnde und ausstellende Institution sowie mit wissenschaftlichen Methoden.

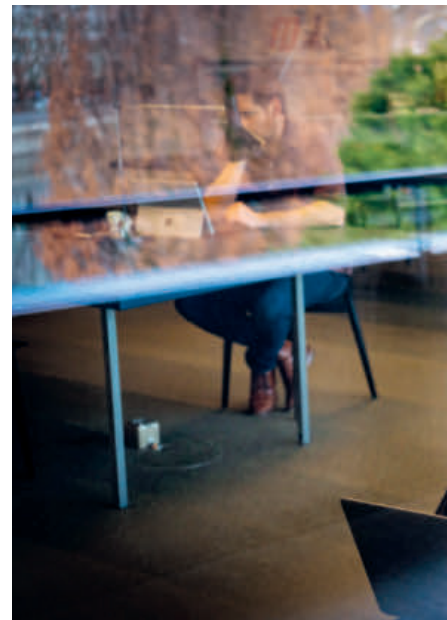
Bildarchiv

Die Mitarbeitenden des Bildarchivs befüllten im Berichtsjahr ein neues System für die Verwaltung von Bildern. Das Projekt für die Bestellung gebührenpflichtiger Bilder und den direkten Download von gemeinfreien Bildern ab der Sammlung online wurde weiterverfolgt. Dies beinhaltete die Definition von komplexen Regeln, nach denen solche Bilder in der Datenbank herausgefiltert werden. Weiter arbeitete das Bildarchiv für verschiedene interne und externe Ausstellungs- und Publikationsprojekte. Dabei konnten erstmals Erfahrungen mit der Digitalisierung von Videomaterial gesammelt werden. Das Bildarchiv arbeitet integrativ bei der Weiterentwicklung der Datenbank, der Sammlung Online und der Digitalstrategie des Museums mit.

Bibliothek

Auch das Jahr 2020 stand für die Bibliothek ganz im Zeichen des Wechsels zum neuen Bibliothekssystem Alma, welches im Rahmen des neuen, schweizweiten Bibliotheksverbundes SLSP eingeführt wird. Ein Schwerpunkt war die Teilnahme an Tests im neuen Bibliothekssystem und dem neuen Recherchekatalog. Seit dem 7. Dezember ist das System aufgeschaltet. Auf der Plattform e-rara.ch konnten weitere historische Publikationen im Volltext aufgeschaltet werden, und im Bibliothekskatalog wurden neben den Zeitschrifteneingängen rund 1400 Monografien und Broschüren erschlossen und zur Nutzung bereitgestellt. Ab März verlängerte die Bibliothek die Öffnung ihres Lesesaals um eine Stunde bis 18 Uhr. Aufgrund der Pandemie war auch die Bibliothek für einige Zeit geschlossen, der interne Betrieb wurde jedoch aufrechterhalten.

**Über 400 Personen
interessierten
sich für die Studien-
sammlungen.**





1



2



4



3

1 *Blick in das Münzkabinett.*

2 *Bestände des Textilarchivs.*

3 *Blick in das Fotoarchiv.*

4 *Arbeit im Leseraum
der Bibliothek.*

Donatorinnen und Donatoren.

Im Berichtsjahr haben folgende Donatorinnen und Donatoren eine Schenkung an das Schweizerische Nationalmuseum gemacht:

Regine Abegg, Schaffhausen
Eugen Bachmann, Ligerz
Jacques Baeriswyl, Belmont-sur-Yverdon
Monika Bär, Erlenbach
Barbara von Beust, Winterthur
Georg Biland, Stallikon
Karin Blümel, Zürich
Cornelia Boss, Rapperswil
Karl Bossard, Horw
Emmanuelle Bovay, Lausanne
Bundesamt für Meteorologie/Klimatologie, Bern
Bundesrat Alain Berset, Bern
Etienne Delessert, Lakeville, Connecticut (USA)
Elisabeth Eichbaum, Niederteufen
Ernst und Hedi Enz, Wettswil
Nadine Friedel, Zürich
Beat Furrer, Kilchberg
Lino Gal, Fribourg
Christiane Gerber, Stäfa
Jacques und Marie-Claire Grand d'Hauteville, La Tour-de-Peilz
Erich Gschwind, Metzerlen
Fanny Gsteiger, Pully
André Gürtler, Therwil
Martin Halter, Bern
Hamilton Medical AG, Bonaduz
Christoph Hänslı, Zürich
Ursula Heeb, Zürich
Thomas Hintermann, Zürich
Hochschule Luzern, Design und Kunst, Luzern
Hannes Hui, Basel
Melchior Imboden, Buochs
Institut national genevois, Genf
Pierre Keller, Saint Saphorin
Bruno Kirchgraber, Zürich
Elsa Kuhn, Affoltern am Albis
Patrik Louis, Stein
Christian Mengelt, Blauen
Rolf und Claudia Meyer-Heinimann, Küsnacht
Bruno Monguzzi, Meride
Klaus Nägeli, Ebmatingen
Pierre Neuman, Vevey
René Odermatt, Wil
Carlo Peterposten, Airolo
Roger Pfund, Genf
Marcel Raible, Kloten
République et Canton de Genève, Genf
Elisabeth Sailer-Albrecht, Widen
Manuel Schöni, Zürich
Hermann Schöpfer, Fribourg

Raymonde Schrickler, Versoix
SGDF Swiss Graphic Design Foundation, Winterthur
René Simmermacher, Staufen (D)
Max Steffen, Winterthur
Tino Steinemann, Neuenkirch
Thomas Strickler und Renata Cathomen, Zürich
Ruth Wisler-Schläpfer, Luzern

1 *Der Kurator und Leiter des Objektzentrums Bernard Schüle ging nach über 36 Jahren beim Schweizerischen Nationalmuseum Ende August in Pension.*

2 *Spielspass anlässlich der Vernissage der Ausstellung «Games».*

3 *Reichhaltiges kulinarisches Angebot während der Eröffnung der Ausstellung «Auf zur Reise!» im Château de Prangins.*

4 *Fröhliche Besucherinnen des Forum Schweizer Geschichte Schwyz.*

5 *Ueli Heiniger spielt den Soundtrack zum Videospiel «Space Invaders» live auf dem Kontrabass.*

6 *Die Skulpturengruppe des Laokoon begrüsst die Besucherinnen und Besucher zum Auftakt der Ausstellung «Der erschöpfte Mann».*

Momente.



1



2



3



4



6



5

Forschung & Lehre.

Für die Forschungstätigkeit und Lehre des Schweizerischen Nationalmuseums ist die Zusammenarbeit mit Hochschulen und Forschungsinstitutionen auf nationaler und internationaler Ebene eine wesentliche Voraussetzung.

Infolge der Corona-Krise wurden viele Tagungen, an denen Mitarbeitende des Sammlungsentrums und der Abteilung Sammlung & Dokumentation teilgenommen hätten, verschoben oder annulliert. Ebenso wurde die Mehrzahl der Ausbildungsmodule für Universitäten, Fachhochschulen und ICOM Schweiz in den Bereichen Kulturgütererhaltung, Materialanalytik, Museologie, Kunst- und Geschichtswissenschaft sowie zu bestimmten Sammlungsbeständen abgesagt. Trotz der Pandemie konnten aber viele Master- und Semesterarbeiten betreut werden, und Mitarbeitende engagierten sich als Experten in Kommissionen von Hochschulen und kantonalen Institutionen, nationalen Gremien und Museen.

Forschung

Die Mitarbeitenden des Schweizerischen Nationalmuseums führten Projekte im Bereich der Erschliessung, Konservierung und wissenschaftlichen Aufarbeitung der Sammlungsbestände aus, so etwa des umfangreichen Nachlasses des Luzerner Goldschmiedeateliers Bossard (1869–1997). Im Fokus stehen über 5000 Modelle und Abgüsse sowie mehrere Tausend Blätter mit Schmuckzeichnungen.

Untersuchung und Konservierung von Hohlgläsern

Im Rahmen des vom europäischen Marie Skłodowska-Curie Innovative Training Network finanzierten Projektes «CHANGE» (Methodologies for the assessment of changes in Cultural Heritage objects) führte die Konservierungsforschung das Teilprojekt «Digital techniques for glass corrosion monitoring and documentation» weiter. Im Zentrum stehen Hohlgläser des 17. bis 20. Jahrhunderts aus der Sammlung des SNM, die immer wiederkehrende Korrosionserscheinungen aufweisen. Mithilfe bildgebender Verfahren können selbst geringfügige Veränderungen auf der Glasoberfläche dokumentiert werden. An speziell hergestellten und künstlich gealterten Modelgläsern) führte die Konservierungsforschung neben den bildgebenden Verfahren auch verschiedene spektroskopische Analysen sowie Rasterelektronenmikroskopie-Untersuchungen durch. Systematisch analysiert wurden auch diverse Reinigungsmethoden und präventive Konservierungsmethoden. Das Ziel des Projektes ist es, Methoden zu entwickeln, um die Hohlgläser optimal zu dokumentieren und ihren Zustand zu stabilisieren.

Online Swiss Coin Archive

Das Projekt «OSCAR» (Online Swiss Coin Archive) ist auf Initiative des SNM entstanden und wird in Partnerschaft mit mehreren Schweizer Museen erarbeitet. Es hat zum Ziel, ein Online-Portal für die Schweizer Münzen vom 6. Jahrhundert n. Chr. bis heute zu schaffen. OSCAR bietet eine Typologie mit detaillierter Suchfunktion und dient zugleich als Metaportal, um weltweit alle relevanten Online-Sammlungen von Schweizer Münzen

Acht Studierende
der Fachrichtung Kon-
servierung aus dem
In- und Ausland
wurden im Rahmen
von mehrwöchigen
Praktika ausgebildet.

zusammenzuführen. Mit internationalen Normdaten verknüpft, kann das Portal auch automatisiert abgerufen oder in weitere Projekte eingebunden werden. Die Numismatik-Kuratorinnen und -Kuratoren aller beteiligten Museen überprüften und korrigierten die Münztypen der Neuzeit und Moderne, suchten und digitalisierten die Münztypen des Mittelalters aus der Fachliteratur, erfassten die Münzstätten als Normdaten und sammelten alle verfügbaren historischen Daten zu Münzmeistern, Münzgesellen und Stempelschneidern. Die Erweiterung der Datenbank um einen Export erlaubt es, Münzen aus der Sammlung des Schweizerischen Nationalmuseums automatisch in OSCAR einzubinden. Eine Testversion der Software für OSCAR wurde im Dezember in Betrieb genommen.

Kooperation mit Dodis

Im Berichtsjahr konnte die Kooperation mit der Forschungsstelle Diplomatische Dokumente der Schweiz (Dodis) gestartet werden. Das SNM recherchiert in seinem Pressebildarchiv der Actualités Suisses Lausanne (ASL) Bilder zur schweizerischen Aussenpolitik, und Dodis kontextualisiert diese Fotografien anhand des amtlichen Quellenmaterials. Ein erster Artikel wurde im November auf dem Blog des Schweizerische Nationalmuseums publiziert. Auch die Dokumente zum Jahr 1990 sind auf der Website dodis.ch frei verfügbar (Open Access).

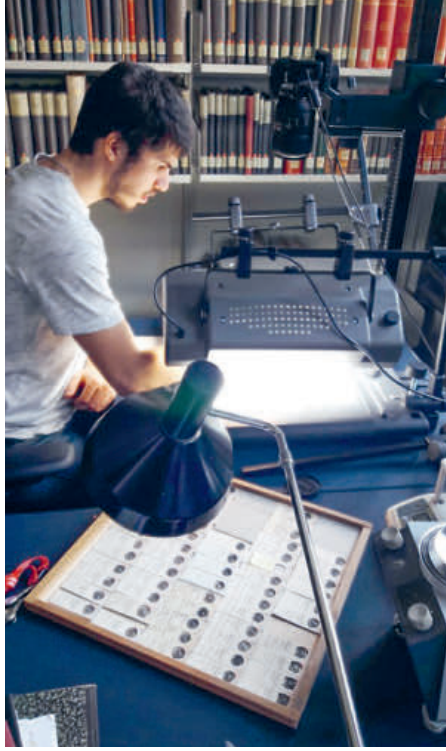
Provenienzforschung

Die Provenienzforschung in Zusammenhang mit der Raubkunstproblematik während des NS-Regimes kam im Februar zum Abschluss. Aufgrund der bis heute vorliegenden Quellen wurden drei Objekte als Raubkunst bzw. mit Verdacht auf Raubkunst identifiziert. Diese sind auf der Lost-Art-Datenbank publiziert. Der Schlussbericht aller Institutionen mit bundeseigenen Sammlungen wurde per Dezember auf der Website des Bundesamts für Kultur (BAK) aufgeschaltet.

Lehre

Die Zusammenarbeit mit Ausbildungsinstitutionen des Fachbereichs Konservierung-Restaurierung und Museumsarbeit wird weitergeführt. Es absolvierten acht Studierende der Fachrichtung Konservierung aus dem In- und Ausland mehrwöchige Praktika in den Bereichen Holz, Grafik, Papier, Glasgemälde, Gemälde, Skulpturen, Technisches Kulturgut, Textilien und archäologische Bodenfunde. Drei Studierende der Universität Zürich machten Praktika in den Bereichen Sammlungs- und Ausstellungsarbeit. Ein Praktikum wurde zudem in der Bibliothek des Landesmuseums absolviert.

Aufgrund der Corona-Pandemie konnten 2020 nur vereinzelte Vertiefungsmodule in den Bereichen Kulturgütererhaltung, Materialanalytik, Museologie und Sammlungsarbeit durchgeführt werden. Stattgefunden haben Module für die Akademie der Künste Stuttgart, die Fachhochschule Graubünden, die Universitäten Bern, Neuchâtel und Zürich sowie das Schweizerische Institut für Kunstwissenschaft (SIK-ISEA). Mitarbeitende des SNM engagierten sich weiter als Experten in Kommissionen von Hochschulen, kantonalen Institutionen, nationalen Expertengremien und Museen.



2



1



3



4

1 Zerstörungsfreie Materialanalyse eines Reliquienschreins mittels Röntgenfluoreszenz-Spektrometrie.

2 Digitalisierung von Münzen für das Online-Portal OSCAR.

3 Objekte aus der Sammlung Bossard liegen bereit für die wissenschaftliche Aufarbeitung.

4 Zerstörungsfreie Materialanalyse eines Glasgemäldes mittels Röntgenfluoreszenz-Spektrometrie.

Vorträge und Podien von und mit Mitarbeitenden des SNM

Online-Tagung «European Aerosol Conference (EAC) 2020», Gesellschaft für Aerosolforschung e.V. (D). Vortrag «Corrosive gas indicators produced by filtration of 5 nm aerosol particles». Katharina Schmidt-Ott.

Online-Tagung «Museum Lighting: Decision making for conservation and access», Schweizerischer Verband für Konservierung und Restaurierung (SKR), SNM, International Academic Projects (IAP virtual). Einleitung und Moderation. Natalie Ellwanger und Katharina Schmidt-Ott.

Podium «Wie wird das neue kantonale Museum in Arbon zum grossen Wurf? Die Museums-Strategie des Kantons und die neuen Chancen des Standorts Arbon». Webmaschinenhalle, Arbon. Andreas Spillmann.

Tagung «6th Swiss Open Cultural Data Hackathon», Schweizerisches Institut für Informationswissenschaften, FHGR Chur. Vortrag «Connecting Coins Around the Globe – Numismatics and Linked Open Data». Christian Weiss.

Vortrag «Chagalls Glasgemälde seit 50 Jahren im Fraumünster». Fraumünster Kirche, Zürich. Andreas Spillmann.

Ausbildung durch Mitarbeitende des SNM

Fachhochschule Graubünden. CAS in Museumsarbeit, Modul «Die Sammlung». Bernard A. Schüle, Mylène Ruoss.

Fachhochschule Graubünden. CAS in Museumsarbeit, Module «Einführungswoche» und «Sammeln». Bernard A. Schüle.

Genfer Hochschule für Kunst und Design HEAD. Kursmodul und Kreativ-Workshops rund um die Themen «Indiennes und Pflanzenfärben». Helen Bieri Thomson, Nathalie Pellissier.

Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW. «Der Blog des Schweizerischen Nationalmuseums», innerhalb des Workshops «Digitale Kulturkommunikation». Alexander Rechsteiner.

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft (SIK-ISEA), CAS Angewandte Kunstwissenschaft, Modul «Edelmetall und Buntmetall». Christian Hörack.

Staatliche Akademie der bildenden Künste in Stuttgart (D). «Metallkonservierung im Sammlungszentrum des Schweizerischen Nationalmuseums». Martin Bader, Stefanie Bruhin, Alexander Dittus, Erwin Hildbrand, Vera Hubert, Tiziana Lombardo, Elke Müräu, Katharina Schmidt-Ott, Tino Zagermann.

Universität Bern, Institut für Archäologische Wissenschaften. BA-/MA-Seminar «Digital Numismatics». Christian Weiss.

Universität Zürich, Institut für Archäologie. Übung «Keltische Numismatik» innerhalb der «Bestimmungsübung zur prähistorischen Archäologie». Christian Weiss.

Université de Neuchâtel, Institut de l'histoire de l'art et de muséologie. CAS «Promouvoir une institution culturelle – Modul II», Modul «Les expositions». Denise Tonella.

Publikationen

Ausstellungen

Et plus si affinités... Amour et sexualité au 18^e siècle

Musée national suisse – Château de Prangins, Antipodes (Hrsg.), Lausanne, 2020.

ISBN 978-2-88901-178-0

Nonnen. Starke Frauen im Mittelalter

Schweizerisches Nationalmuseum (Hrsg.), Verlag Hatje Cantz, Berlin 2020.

ISBN 978-3-7757-4619-9 (Verlagsausgabe)

ISBN 978-3-905875-46-1 (Museumsausgabe)

Weitere Publikationen

Bieri Thomson Helen, «La production d'indiennes en Suisse: à la recherche de traces matérielles», in: Siegburger Tuch Gespräche. Kunst und Geschichte des Siegburger und europäischen Kattuns und Kattundrucks, Edition Comptoir-Blätter 16 + 17, Ennenda 2020, 55–63.

Bieri Thomson Helen, «Indiennes: un tissu à la conquête du monde. Nouveau centre des indiennes au Musée national suisse – Château de Prangins», in: Artefact. Techniques, histoire et sciences humaines 12, Presses universitaires du Midi, Toulouse, 2020, 279–284.

Bieri Thomson Helen, «Le trafic d'humains», in: Une Suisse exotique? Regarder l'ailleurs en Suisse au siècle des Lumières, Diaphanes, Zurich, 2020, 112–113.

Bieri Thomson Helen, «Avant l'impression, le dessin», in: Une Suisse exotique? Regarder l'ailleurs en Suisse au siècle des Lumières, Diaphanes, Zurich, 2020, 114–115.

Comensoli Lucrezia, Albin Monica, Kooli Wafam, Maillard Julien, Lombardo Tiziana, Junier Pilar, Joseph Edith, «Investigation of Biogenic Passivating Layers on Corroded Iron», in: Materials 13, 2020, 1176; doi: 10.3390/ma13051176.

Hendriks Laura, Kradolfer Stefan, Hattendorf Bodo, Hajdas Irena, Küffner Markus, Günther Detlef, Synal Hans Arno, Hubert Vera, Lombardo Tiziana, Khandekar Narayan, «Dual Isotope System Analysis of Lead White in Artworks», Analyst 145, 2020, 1310–1318, doi: 10.1039/C9AN02346A.

Kradolfer Stefan, Hendriks Laura, Lombardo Tiziana, Hubert Vera, Küffner Markus, Khandekar Narayan, Hajdas Irka, Hattendorf Bodo, Synal Hans Arno, Günther Detlef, «Age and Provenance Analysis from Micrograms», in: CHIMIA 74/4, 2020, 299.

Monachon Mathilde, Albelda-Berenguer Mathilde, Lombardo Tiziana, Cornet Emilie, Moll-Dau Friederike, Schramm Janet, Schmidt-Ott Katharina, Joseph Edith, «Evaluation of Bio-Based Extraction Methods by Spectroscopic Methods», in: *Minerals* 10/2, 2020, 203, doi: 10.3390/min10020203.

Mürau Elke, «Kulturgüterschutz-Notfallplanung am Schweizerischen Nationalmuseum», in: *Forum* 35, 2020, 51–57.

Ruoss Mylène, «Die Scheibenrisse zum Glasgemäldezyklus im Kreuzgang des Klosters Rathausen», in: *Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte (ZAK)* 77/1, 2020, 5–34.

Rothenhäusler Ulrike, Ruoss Mylène, «Das Salomon-Gessner-Denkmal in Zürich im Wandel der Zeit», in: *Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte (ZAK)* 77/4, 2020, 277–308.

Schwab Daniela, «Tissi, Rosmarie», in: *Allgemeines Künstler-Lexikon. Die Bildenden Künstler aller Zeiten und Völker*, 109, De Gruyter 2020, 288f.

Staremborg Nicole, «Rencontres, désirs et sentiments : les progrès de la liberté individuelle au XVIII^e siècle chamboulent les pratiques amoureuses», in: *Passé simple. Mensuel romand d'histoire et d'archéologie*, septembre 2020, 20–22.

Steiger Ricabeth, «Private Fotografie war im 20. Jahrhundert ein Stiefkind der Fotogeschichte», in: *Fotogeschichte* 157/40, 2020, 63.

Steiger Ricabeth, Porträt von Jon Rieberger, 1997, in: Doug Harper, «Jon Rieger and the IVSA», in: *Visual Studies* 35/2+3, Juli 2000, 106.

Tonella Denise, «Storia della Svizzera. Nuova mostra permanente al Museo nazionale di Zurigo», in: *Didactica Historica* 6, 2020, 155–161.

Tonella Denise, im Interview mit James Blake Wiener, «The Landesmuseum Zurich», in: *The Medieval Magazine* 139, 2020, 59–70.

Tonella Denise, «Da subalterna a cittadina. Una carrellata sugli esordi delle legislazioni a tutela dei diritti femminili», in: *TMDonna* 82, Mai/Juni 2020, 46–47.

Tori Luca, mit Ph. Curdy, E. Deschler-Erb, M.A. Haldimann, O. Paccolat, *L'habitat alpin de Gamsen (Valais, Suisse)*. «Le mobilier archéologique. 3A. Étude typologique (X^e s. av.-X^e s. apr. J.-C.). 3B. Catalogue et planches. 3C. Présentation et datation des horizons archéologiques (X^e s. av.-X^e s. apr. J.-C.)», in: *Cahiers d'archéologie romande* 180 + 182, *Archaeologia vallesiana* 17+19, Lausanne, 2020.

Weiss Christian, «Das Online Swiss Coin Archive (OSCAR) – Numismatik und Normdaten im Schweizerischen Nationalmuseum», in: *Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte (ZAK)* 77/2+3, 2020, 185–192.

Weiss Christian, Rezension zu: Ulla Westermark, «The Coinage of Akragas c.510–406 BC.». *Studia Numismatica Upsaliensia* 6. Uppsala 2018, in: *Museum Helveticum* 77, 2020, 143–144.

Wu Qing, Hauenschild Meret, Rösner Benedikt, Lombardo Tiziana, Schmidt-Ott Katharina, Watts Benjamin, Nolting Frithjof, Ganz David, «Does substrate colour affect the visual appearance of gilded medieval sculptures? Part I: Colorimetry and interferometric microscopy of gilded models», in: *Heritage Science HSCI-D-20-00143R2*. (DOI: 10.21203/rs.3.rs-66102/v3, in press.) 118, doi:10.1186/s40494-020-00463-3.

Wu Qing, Doebeli Max, Lombardo Tiziana, Schmidt-Ott Katharina, Watts Benjamin, Nolting Frithjof, Ganz David, «Does substrate colour affect the visual appearance of gilded medieval sculptures? Part II: SEM-EDX observations on gold leaf samples taken from medieval wooden sculptures», in: *Heritage Science*, 2020, 8:118, doi:10.1186/s40494-020-00463-3.

Wu Qing, Lombardo Tiziana, Hubert Vera, Hildbrand Erwin, Wyer Peter, Nolting Frithjof, Ganz David, «New insights into Zwischgold application from a multi-analytical survey of late medieval polychrome sculptures at the Swiss National Museum», in: *Microchemical Journal* 156, 2020: 104810, doi:10.1016/j.microc.2020.104810.

Zeitschriften

Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte (ZAK). Hrsg. Schweizerisches Nationalmuseum, Zürich. Verlag J.E. Wolfensberger AG, Band 76, Hefte 1–4, 2019. p-ISSN 0044-3476, e-ISSN 2296-5971

Magazin des Schweizerischen Nationalmuseums, Schweizerisches Nationalmuseum (Hrsg.), Zürich. Konzept & Realisation: Passport AG, Nr. 1–3, 2020. ISSN 2504-1185

Blog

Blog des Schweizerischen Nationalmuseums, blog.nationalmuseum.ch

Bildung und Vermittlung

Made in Witzerland

Unterlagen für Schulen. Isabelle Marcon Lindauer, Alessandra Zaccone. *Forum Schweizer Geschichte Schwyz*, 2020.

Kinder, Kinder. Witze für Klein und Gross. Karin Freitag-Masa. *Forum Schweizer Geschichte Schwyz*, 2020.

Entstehung Schweiz

Unterlagen für Schulen. 2. Zyklus und 3. Zyklus. Isabelle Marcon Lindauer, Karin Fuchs. *Forum Schweizer Geschichte Schwyz*, 2020.

Grönland 1912

Unterlagen für Schulen. Stefanie Bittmann, Lisa Engi, Maria Iseli, Severin Marty. *Landesmuseum Zürich*, 2020.

Games

Unterlagen für Schulen. Stefanie Bittmann, Lisa Engi, Maria Iseli, Severin Marty. Landesmuseum Zürich, 2020.

Nonnen. Starke Frauen im Mittelalter

Unterlagen für Schulen. Stefanie Bittmann, Lisa Engi, Maria Iseli, Severin Marty. Landesmuseum Zürich, 2020.

Der erschöpfte Mann

Unterlagen für Schulen. Stefanie Bittmann, Lisa Engi, Maria Iseli, Severin Marty. Landesmuseum Zürich, 2020.

Bettgeschichten. Schlafen in vier Jahrhunderten

Unterlagen für Schulen. Stefanie Bittmann, Lisa Engi, Maria Iseli, Severin Marty. Landesmuseum Zürich, 2020.

Landesmuseum Zürich Architektur- und Baugeschichte

Unterlagen für Schulen. Stefanie Bittmann, Valerie Boban, Bettina Zimmermann. Landesmuseum Zürich, 2020.

Geschichte Schweiz. Ein Überblick

Unterlagen für Schulen. Stefanie Bittmann, Lisa Engi, Maria Iseli, Severin Marty. Landesmuseum Zürich, 2020.

Geschichte Schweiz. Staatsbildung und Demokratie

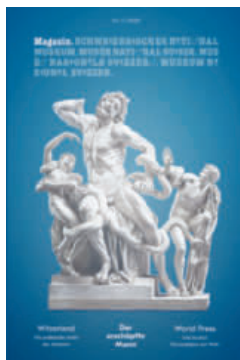
Unterlagen für Schulen. Stefanie Bittmann, Lisa Engi, Maria Iseli, Severin Marty. Landesmuseum Zürich, 2020.

Auf ins Museum!

Unterlagen für Schulen. Stefanie Bittmann, Lisa Engi, Maria Iseli, Severin Marty. Landesmuseum Zürich, 2020.

Swissness

Unterlagen für Schulen. Stefanie Bittmann, Lisa Engi, Maria Iseli, Severin Marty. Landesmuseum Zürich, 2020.



1



2



3

1/2/3 *Magazin des Schweizerischen Nationalmuseums*, Hefte 1–3 2020.

4/5/6 *Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte (ZAK)*, Hefte 1, 2/3 und 4 2020.

7/8 *Artikel auf dem Blog des Schweizerischen Nationalmuseums*.

9/10 *Unterrichtsmaterial für Schulen*.

11 «*Et plus si affinités... Amour et sexualité au 18^e siècle*». *Begleitpublikation zur Ausstellung im Château de Prangins*.

12 «*Nonnen. Starke Frauen im Mittelalter*». *Begleitpublikation zur Ausstellung im Landesmuseum*.

Berichterstattung.



Lehrreiches Gemüseparadies

Hoch über dem Meeresspiegel, im Tal von Prangins, erhebt sich das Château de Prangins. Das Anwesen, das im Zentrum der AEM-Museum steht, wurde 1861 durch den Schlossherrn Frank, Graf von Prangins, und den ersten hiesigen Gemüseparadiesen in der Schweiz.



Être le héros de la Suisse d'antan

Le château de Prangins parle de l'amour et de la sexualité au XVIII^e siècle en Suisse

Libertine et patrie

Exposition » Bien sûr il y a les images amoureuses de toutes les lettres, bien sûr il y a des dessins accablants qui n'auraient pas à rougir dans un club pour adultes consentants et bien sûr il y a quelques mots de la prose qui pourraient se trouver dans un SMS. Tous ces documents du passé et de l'intimité...
« Ces livres qu'on ne lit que d'une main »
Jean-Jacques Rousseau

toute de promiscuité humide, qui rappelle des moments passés dans des spas ou autres thermes.
Des coiffes infamantes
La gravure de cette femme qui se fait bien avec un jeune homme illustre une question intemporelle: la coiffure, ou les coiffes, les coiffes protestante et catholique. Coiffes et coiffes pour miter les entrées à la liberté sexuelle ne manquent pas.
Mais au XVIII^e siècle, l'influence religieuse sexuelle des mariages et les enfants illégitimes qui sont au sein du couple, elle est au contraire valorisée.
Le libertinage fait cependant valoir les normes sociales. Un univers...
union d'intérêt, fait son appétit. De beaux vêtements — du moins pour trois plusieurs jours: c'est un événement d'empire, amoureux, qui leurs pas, un quotidien, logés à la même enseigne. S'il est bien vu que pas convenable que les représentés. Les...
des composés sexes observation femmes, au doivent être dans un pièce est visé corps peuvent L'hermine les pistes entrent le début fin du XVIII^e siècle. Reste que la raison amou-

Darüber lacht die Schweiz

Was ist eigentlich Schweizer Humor? Das Schweizerische Nationalmuseum in Schwyz will das mit der Ausstellung «Made in Witzerland» ergründen.



„Catwalk der Rollenspiele“

Im Rahmen der Ausstellung «Made in Witzerland» wird ein Catwalk der Rollenspiele gezeigt. Die Ausstellung zeigt die Entwicklung der Rollenspiele in der Schweiz und die Rolle der Rollenspielerinnen.

Slam-Poet auf der Suche

Der Slammer Valerio Moser erobert das Forum Schweizer Geschichte Schwyz.



Nennen, die starken Frauen des Mittelalters



Marie von Oignies an. Sie ist eine... zu entdecken

Scheu vor Requisiten ist ihm fremd

Dass der scheidende Landesmuseums-Direktor Andreas Spillmann vom Theater kam, war seiner Arbeit anzumerken. Er ist ein Anwalt des Publikums.



Amour et sexe au temps des Lumières



Die neue Direktorin des Landesmuseums kommt vom Film und fürchtet sich nicht vor Debatten.

Als Erstes kommen die Frauenrechte

Denise Tonello Die neue Direktorin des Landesmuseums kommt vom Film und fürchtet sich nicht vor Debatten.



Mächtige Bräute

Schlaglichter waren die Leistungen der Frauenkünstlerinnen. Die Ausstellung erzählt, wie geistige Frauen die Geschichte...



Videospiele neben Hellebarden

Im Landesmuseum Schwyz wird neben Hellebarden auch Videospiele ausgestellt. Die Ausstellung zeigt die Entwicklung der Videospiele in der Schweiz und die Rolle der Videospieldesignerinnen.

Il potere femminile nel Medioevo

Die Ausstellung zeigt die Entwicklung der Videospiele in der Schweiz und die Rolle der Videospieldesignerinnen.



Entre procréation et libertinage, la sexualité au siècle des Lumières



Erweiterung und Sanierung Landesmuseum.

Die Wiedereröffnung des Ostflügels im August markierte das Ende der rund 20-jährigen Planungs- und Bauphase am und im Landesmuseum Zürich. Ausser einer leichten Verspätung von sechs Wochen aufgrund der Corona-Pandemie konnte die Bautätigkeit termin- und budgetgerecht abgeschlossen werden. Erstmals seit 2005 sind im Landesmuseum keine Baustellen mehr vorhanden und keine provisorischen Ausstellungsräume oder Passerellen mehr nötig. Seit diesem Jahr ist auch der Rundgang für die Besuchenden durch das Museum dauerhaft möglich.



Bauarbeiten in der Ruhmeshalle vor dem Einbau der neuen Dauerausstellungen.

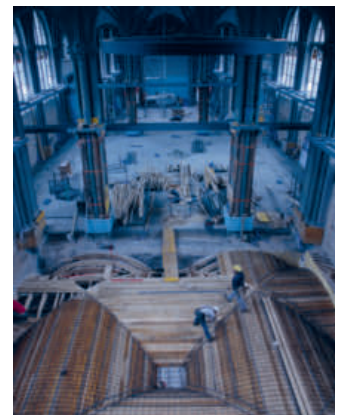
2000



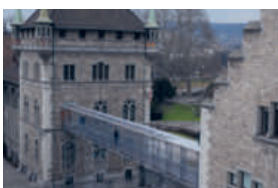
Zustand des Landesmuseums und des Platzspitzparks vor der Sanierung und Erweiterung.

2008

Modell für das Siegerprojekt der Basler Architekten Christ & Gantenbein.



Sanierung der Ruhmeshalle im Bahnhofsflügel und des darunterliegenden Sockelgeschosses.



Während der Bauzeit ermöglichen Passerellen und Provisorien den Rundgang für Besucherinnen und Besucher.

2007

2009



Zentrales «Mythenrad» der 2009 eröffneten Ausstellung zur Geschichte der Schweiz in der Ruhmeshalle.



Arbeitsmodell des Erweiterungsbaus, dessen Realisierung 2010 in zwei Volksabstimmungen deutlich angenommen wird.

2010

2013



Bau des Fundaments für den Erweiterungsbau.



Während der Bauzeit fanden Wechselausstellungen im Pavillon im Innenhof statt.



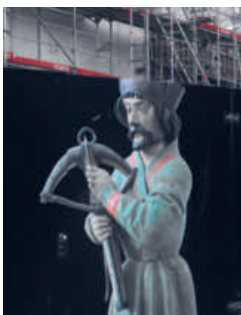
Die Baugerüste lassen erstmals das Zusammenspiel von Alt und Neu erahnen.



Der Erweiterungsbau nach dem Richtfest. Im Dezember konnte der Erweiterungsbau dem Museumsbetrieb übergeben werden.

2015

2014



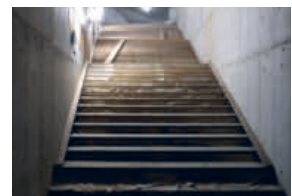
Während der gesamten Bauphase war der Museumsbetrieb jederzeit gewährleistet.



Fortschreitende Arbeiten am Erweiterungsbau.



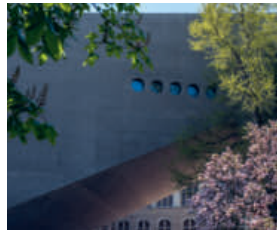
Mit der Fertigstellung des Rohbaus im November 2014 konnte der Einbau von Heizung, Lüftung etc. beginnen.



Das grosse Treppenhaus im Herzen des Erweiterungsbaus entsteht.



Sommerregen tauft den Erweiterungsbau während des grossen Eröffnungsfests mit 2000 Gästen.



Blick auf den fertigen Erweiterungsbau aus dem Platzspitzpark.

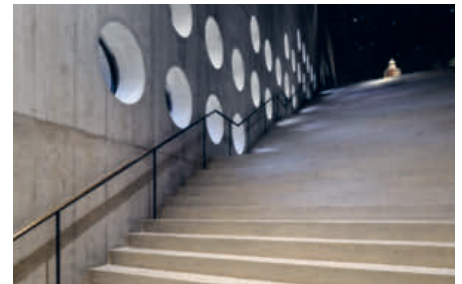


Zum neuen Landesmuseum gehört auch eine attraktive Boutique im Foyer.

2016



Feierliche Eröffnung durch Museumsratspräsident Markus Notter, BBL-Direktor Gustave Marchand, Bundesrat Alain Berset und Museumsdirektor Andreas Spillmann (v.l.).



Aufgang zu «Europa in der Renaissance», der ersten Wechselausstellung im Erweiterungsbau.

2018



Rekonstruktion der Deckenmalereien in der unteren Kapelle.

Nach der Restaurierung im Sammlungs-zentrum können die historischen Zimmer wieder an ihrem ursprünglichen Standort im Museum eingebaut werden.



Erster Raum der neuen Dauerausstellung zur Geschichte der Schweiz im Sockelgeschoss des Bahnhofflügels.

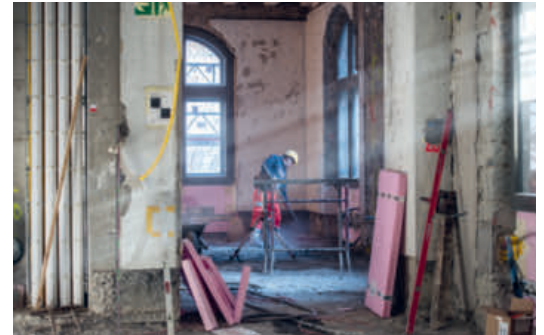


Mit der Aufdeckung, Restaurierung und Rekonstruktion der Bodenfliesen wurde der historische Westflügel wo immer möglich in den Zustand von 1898 zurückgeführt.



Auch das Erscheinungsbild des Museumspersonals wurde aufgefrischt.

2017



Kurz nach der Eröffnung des Erweiterungsbaus gingen die Sanierungsarbeiten mit dem Ausbau der historischen Zimmer im Westflügel weiter.

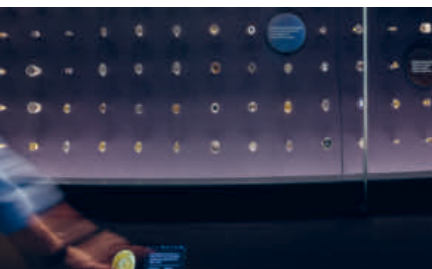


Die neue Archäologieausstellung im Erweiterungsbau.

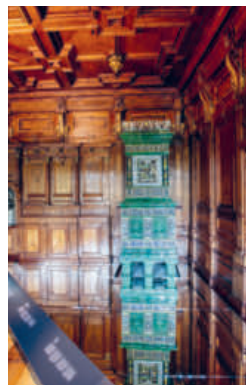
Einbau der Objekte in der Archäologieausstellung.



2019



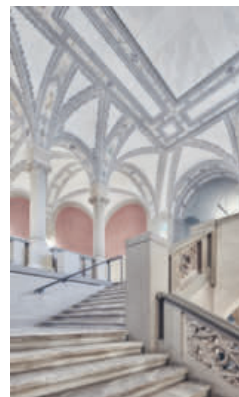
Ein Höhepunkt der Sammlungsausstellung ist die kreisförmige Vitrine, in der die Ringsammlung von Alice und Louis Koch zu sehen ist.



Im Pestalozzi-Zimmer ist der Fussboden als Spiegelfläche gestaltet, um den Blick der Besucher auf die prunkvolle Decke zu lenken.

2020

Mit dem Abschluss der letzten Bauetappe erstrahlt auch das alte Foyer in neuem Glanz.



Das neue Landesmuseum: Ein Ensemble aus Alt und Neu.

Organisation.

Organisation, Aufgaben und Kompetenzen des Schweizerischen Nationalmuseums regelt das Bundesgesetz über die Museen und Sammlungen des Bundes (MSG) vom 12. Juni 2009. Seit Inkrafttreten am 1. Januar 2010 ist das SNM, das sich aus dem Landesmuseum Zürich, dem Château de Prangins, dem Forum Schweizer Geschichte Schwyz und dem Sammlungszentrum in Affoltern am Albis zusammensetzt, eine öffentlich-rechtliche Anstalt mit eigener Rechtspersönlichkeit, die sich selber organisiert und eine eigene Rechnung führt.

Gemäss MSG untersteht das SNM der Aufsicht des Bundesrats, der seine Aufsichtsfunktion insbesondere durch die Wahl des Museumsrats, die Genehmigung des Geschäftsberichts sowie durch die Entlastung des Museumsrats ausübt. Der Bundesrat definiert in der Regel für vier Jahre die strategischen Ziele des SNM, deren Erreichung jährlich überprüft wird.

Die Organe des SNM sind gemäss Museumsgesetz der Museumsrat, die Geschäftsleitung und die Revisionsstelle. Die Finanzierung des SNM legt das Parlament alle vier Jahre über die Kulturbotschaft fest, letztmals im Jahre 2020 für die Periode 2021–2024.

Museumsrat.



Der Museumsrat während einer virtuellen Sitzung. Untere Reihe, von links: Sandrine Giroud, Ladina Heimgartner, Stefano Stoll. Mittlere Reihe: Tim Guldemann, Marie-France Meylan Krause, Sonia Abun-Nasr. Obere Reihe: Fulvio Pelli, Andreas Spillmann (Direktor SNM), André Holenstein.

Präsident: Prof. Dr. Tim Guldemann, Politikwissenschaftler, Diplomat und Politiker

Vizepräsidentin: Ladina Heimgartner, Head Global Media Ringier AG und CEO der Blick-Gruppe (bis 31.12.2020)

Mitglieder: Sonia Abun-Nasr, Leiterin der Kantonsbibliothek Vadiana in St. Gallen; Sandrine Giroud, Rechtsanwältin und Direktorin der Stiftung für Kunstrecht; Prof. Dr. André Holenstein, ordentlicher Professor für ältere Schweizer Geschichte und vergleichende Regionalgeschichte an der Universität Bern; Dr. Marie-France Meylan Krause, Direktorin BIBEL+ORIENT Museum; Dr. Fulvio Pelli, Anwalt und Notar; Stefano Stoll, Direktor Festival Images und Ausstellungsmacher

Gemäss Bundesgesetz über die Museen und Sammlungen des Bundes sorgt der Museumsrat für die Umsetzung der vom Bundesrat vorgegebenen strategischen Ziele und erstattet Bericht über deren Erreichung, so auch in den Eignersitzungen vom 2. April und 23. November gegenüber dem Vorsteher des Eidgenössischen Departements des Innern.

Zur Dokumentation des Geschäftsgangs hat die Geschäftsleitung dem Museumsrat Quartalsberichte und Semesterberichte vorgelegt. Im Rahmen der jährlichen Aktualisierung wurde die Risikosituation neu evaluiert und für das Jahr 2020 ein Risikobericht erstellt.

Der Museumsrat und sein Finanzausschuss haben 2020 je vier ordentliche Sitzungen abgehalten, der Museumsrat zusätzlich eine ausserordentliche Sitzung.

Die Berichterstattung für das Geschäftsjahr 2019 inklusive Jahresrechnung wurde vom Bundesrat am 22. April genehmigt. Weiter nahm der Bundesrat den Bericht der Revisionsstelle zur Kenntnis und erteilte den Mitgliedern des Museumsrats für das Geschäftsjahr 2019 Entlastung.

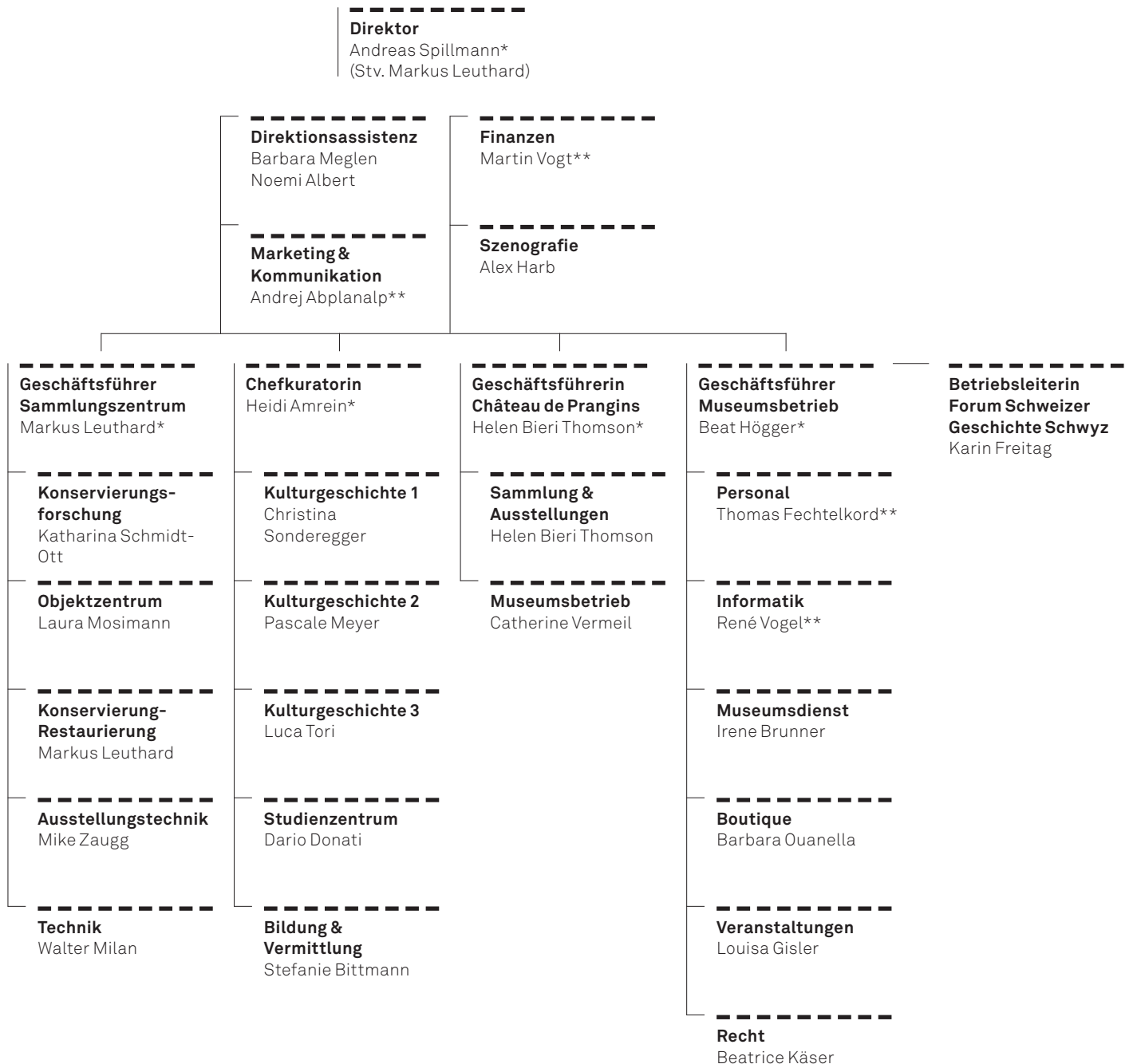
Am 18. November verabschiedete der Bundesrat die Strategischen Ziele 2021–2024 für das Schweizerische Nationalmuseum. Diese präzisieren den gesetzlich festgehaltenen Auftrag an die Museumsgruppe und geben Ziele vor. Daneben hat der Museumsrat weiterführende Kennzahlen definiert.

Selbstredend setzte sich der Museumsrat als Aufsichtsorgan schwerpunktmässig mit dem 2020 alles beherrschenden Thema «Corona» auseinander und insbesondere mit den Massnahmen und Folgen für das SNM. Daneben führte der Museumsrat eine Selbstevaluation durch und nahm eine Aktualisierung der Meldungen zum Stand der Interessenbindungen vor. Die Angaben sind auf www.fedlex.admin.ch öffentlich einsehbar.

Als eine der wichtigsten Aufgaben des Museumsrats im Berichtsjahr ist die Wahl der neuen Direktion zu nennen, die ab April 2021 die Nachfolge von Andreas Spillmann antritt. Zum Abschluss des Findungsprozesses unter der Leitung des Museumsratspräsidenten ernannte der Museumsrat an der ausserordentlichen Sitzung vom 17. November Denise Tonella zur neuen Direktorin der Museumsgruppe. Mit Bundesratsbeschluss vom 11. Dezember wurde die Ernennung genehmigt.

Die Vizepräsidentin des Museumsrats und Präsidentin des Finanzausschusses Ladina Heimgartner hat gegenüber dem Bundesrat per Ende 2020 ihren Rücktritt erklärt. Das SNM konnte von ihrer ausserordentlichen Medienkompetenz profitieren, nicht zuletzt in Sachen Digitalisierung. Sie brachte sich im Gremium mit auf den Punkt gebrachten Einschätzungen, klaren Statements und Pragmatismus ein. Mit ihr war im Rat auch die – hörbare – Stimme der romanischsprachigen Schweiz vertreten. An dieser Stelle geht ein sehr herzlicher Dank an Ladina Heimgartner für ihr grosses Engagement zugunsten des Museumsrates, dem sie seit dem 1. Januar 2016 angehörte. Ihre Nachfolge stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest.

Organigramm.



* Mitglied der Geschäftsleitung

** Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung

Geschäftsleitung.



Von links: Andreas Spillmann, Beat Högger, Helen Bieri Thomson, Noemi Albert (Direktionsassistentz), Heidi Amrein, Barbara Meglen (Direktionsassistentz), Markus Leuthard.

Gemäss Museumsgesetz ernennt der Museumsrat, unter Vorbehalt der Genehmigung durch den Bundesrat, die Direktorin oder den Direktor des Schweizerischen Nationalmuseums und, auf Antrag der Direktorin oder des Direktors, die übrigen Mitglieder der Geschäftsleitung. Die Direktorin oder der Direktor steht der Geschäftsleitung vor, ist für die operative Führung des SNM verantwortlich, stellt das Personal ein und vertritt die Institution nach aussen.

Die Geschäftsleitung des SNM setzt sich aus folgenden fünf Mitgliedern zusammen: Dr. Andreas Spillmann, Direktor; Markus Leuthard, Stv. Direktor und Geschäftsführer Sammlungszentrum; Dr. Heidi Amrein, Chefkuratorin; Beat Högger, Geschäftsführer Museumsbetrieb; Helen Bieri Thomson, Geschäftsführerin des Château de Prangins.

Die Eidgenössische Finanzkontrolle führte zwischen dem 7. und 20. Dezember 2018 eine Prüfung zur wirtschaftlichen Mittelverwendung im SNM durch. Der Prüfbericht wurde am 27. Januar 2020 der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die Beurteilung fiel positiv aus und die EFK sprach nur eine einzige Empfehlung aus: Die Ziele des Bundesrats bzw. des Museumsrats sind zu konkretisieren und geeignete Kennzahlen für die Rechenschaftsablage des SNM zu definieren. Der Museumsrat hat die bereits vorhandenen Richtwerte zuhanden der Geschäftsleitung aktualisiert.

Gemäss Kulturbotschaft 2016–2020 war für die bundeseigenen Sammlungen zu untersuchen, ob zwischen 1933 und 1945 Handwechsel stattgefunden haben, die in ihrer Wirkung konfiskatorisch waren. Für die Sammlungen des Schweizerischen Nationalmuseums wurde 2017 dafür ein Projekt lanciert, das darauf abzielte, für Objekte, die das Museum nach 1945 erworben hat, die Provenienzen anhand von Archivalien,

fachspezifischer Literatur und Datenbanken bis in die fragliche Zeit zurückzuverfolgen und zu prüfen. Diese Nachforschungen wurden nun abgeschlossen. Als Ergebnis sind drei Objekte aus der Sammlung des SNM als problematisch eingestuft und auf der Lost Art Datenbank publiziert worden: ein Vortragekreuz aus dem 14. Jahrhundert, eine Wollwirkerei aus dem 15. Jahrhundert und ein Glasgemälde aus dem 16. Jahrhundert. Der entsprechende Gesamtbericht wurde zu Beginn 2021 vom Bundesamt für Kultur veröffentlicht.

Im März bildete die Geschäftsleitung einen Corona-Krisenstab für die Umsetzung sämtlicher von den Behörden – Bund, Kanton, Gemeinde – verfügten Massnahmen und Empfehlungen. Die pro Standort erstellen individuellen Schutzkonzepte werden laufend angepasst und den Mitarbeitenden und Museumsbesuchenden kommuniziert. Während des Lockdowns im Frühling wurde ein Notbetrieb sichergestellt.

Mit der Einführung eines neuen Zeiterfassungssystems haben die Mitarbeitenden jetzt die Möglichkeit, ihre Arbeitszeit über Web, eine mobile App oder das Zeiterfassungsgerät im Gebäude zu erfassen. Zusätzlich unterstützt ein neu eingeführtes Planungsinstrument die Einsatzplanung des Museumsdienstes elektronisch. Diese Projekte beinhalten wichtige Schritte in Richtung Digitalisierung und Vereinfachung der HR-Prozesse.

Die Geschäftsleitung hat erfreut zur Kenntnis genommen, dass die Eidgenössischen Räte die Kulturbotschaft 2021–2024 im September 2020 angenommen und die beantragten Mittel für das Schweizerische Nationalmuseum bewilligt haben. Der durch den Erweiterungsbau und die sanierten und wieder eröffneten Ausstellungsflächen erweiterte Betrieb des Landesmuseums Zürich findet somit die bedürfnisgerechte Berücksichtigung.

Verabschiedung Andreas Spillmann.

Andreas Spillmann kam 2006 als «Feuerwehrmann» ins Schweizerische Nationalmuseum, um die Museumsgruppe nach turbulenten Jahren in ruhigere Gewässer zu führen. Das gelang dem Zürcher exzellent. Er straffte die Prozesse und führte die Institution 2009 in die rechtliche Unabhängigkeit. Unter seiner Leitung verwandelte sich das Landesmuseum Zürich von einem alten Märchenschloss mit historischen Ausstellungen zu einem international beachteten modernen Museum. Gleichzeitig stärkte er die Vernetzung des Landesmuseums mit dem Château de Prangins, dem Forum Schweizer Geschichte Schwyz und dem Sammlungszentrum in Affoltern, um dem gesamtnationalen Auftrag der Institution gerecht zu werden.

Doch Andreas Spillmann ist nicht nur der gewiefte Manager, sondern auch ein kreativer Kulturschaffender, dem es immer wieder gelang, «sein» Museum richtig in Szene zu setzen. Ob mit kontroversen Ausstellungen wie «Dada Universal» oder «Sündenbock», aber auch mit dem vielbeachteten Debatten-Zyklus «Dienstags-Reihe», der stets aktuelle Themen aufgreift. Die intelligente Planung und der Mut, auch schwierige Themen anzupacken, zahlten sich aus: Die Zahl der Besuchenden stieg in den letzten zehn Jahren von gut 200 000 auf über 372 000 Gäste pro Jahr, natürlich auch dank dem vom ihm vorangetriebenen Ausbaus des Landesmuseums.

Der scheidende Direktor führte das Schweizerische Nationalmuseum in eine neue Ära, ohne sich dabei in den Mittelpunkt zu stellen. Für ihn gab es immer nur die Institution. Und so erstaunt es nicht, dass er seinen sicheren Posten Jahre vor der Pensionierung aufgibt und per 1. April 2021 die Geschicke des Nationalmuseums an Denise Tonella überträgt.

Der Museumsrat bedankt sich, auch im Namen der Geschäftsleitung sowie der aktuellen und ehemaligen Mitarbeitenden des Schweizerischen Nationalmuseums herzlich für die Zusammenarbeit.



2





1



3



4

1 *Andreas Spillmann, 2020.*

2 *Spatenstich für die Erweiterung des Landesmuseums am 2. März 2012. Regierungsrat Martin Graf, Architekt Emanuel Christ, Andreas Spillmann, Stadtpräsidentin Corine Mauch, BBL-Direktor Gustave Marchand und Museumsratspräsident Markus Notter (v.l.).*

3 *Eröffnung des Sammlungs-zentrums in Affoltern am Albis am 6. November 2007. Dr. Jean Frédéric Jauslin, damaliger Direktor BAK, Andreas Spillmann, Irene Enderli, damalige Gemeindepräsidentin von Affoltern am Albis, damaliger Bundesrat Pascal Couchepin und Leiter Sammlungs-zentrum Markus Leuthard (v.l.).*

4 *Besuch des Bundesrats anlässlich seiner Sitzung «extra muros» im Landesmuseum am 15. Mai 2019.*

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Das Schweizerische Nationalmuseum betreibt eine umsichtige Personalstrategie, die sich an der Personalpolitik der Bundesverwaltung orientiert. Für das Berichtsjahr kann folgender Personal- und Stellenbestand ausgewiesen werden:

Personal

Bestand	2020	2019	2018	2017	2016
Mitarbeitende	331	337	319	317	297
Vollzeitstellen (FTE)	190	194	185	179	158

Im SNM arbeiten 32,9% Männer und 67,1% Frauen. Die Fluktuationsrate liegt bei 10,6% (im Vorjahr 16,0%). Ohne Fachreferenten und Mitarbeitende im Stundenlohn, welche vor oder während einem Studium im Nebenerwerb im SNM tätig waren, beträgt die Fluktuationsrate 4,5% (im Vorjahr 9,5%). 43 Mitarbeitende mit Führungsverantwortung waren im SNM tätig, dies bei einem ausgewogenen Frauenanteil von 53,5%.

Die Verteilung der Muttersprachen ergab per Ende 2020 einen Anteil von 70,4% mit deutscher Muttersprache (70,9% im Vorjahr), 10% mit französischer Muttersprache (im Vorjahr 9,8%), 7,2% mit italienischer Muttersprache (6,5% im Vorjahr) und 0,3% mit rätoromanischer Muttersprache (0,3% im Vorjahr). 12,1% der Mitarbeitenden haben eine andere Muttersprache als eine der Landessprachen angegeben (im Vorjahr 12,5%).

Im Berichtsjahr waren 12 Praktikantinnen und Praktikanten während oder direkt nach einem Fachhochschul- oder Hochschulstudium im SNM tätig. Zudem waren sechs Lernende in den Lehrberufen kaufmännische/r Angestellte/r, Gebäudereiniger/in, Detailhandelsangestellte/r, Informatiker/in ERZ und Polydesigner/in 3D beschäftigt.

Die Beschäftigung und Integration von Menschen mit Behinderungen nimmt einen wichtigen Stellenwert ein. Der Anteil von Mitarbeitenden mit einer Behinderung beträgt 2,1%. Ausserdem nahmen drei Personen an einer Arbeitsintegrationsmassnahme teil.

Nach 2017 wurde mit dem Analyse-Tool des Bundes für Lohngleichheitsanalysen Logib die Überprüfung der Löhne von Frauen und Männern im SNM für das Jahr 2020 wiederholt. Das Ergebnis liegt wiederum im Nullbereich und weist einen statistisch nicht signifikanten Unterschied von 0,2% zugunsten der Männer auf.

Direktion

Andreas Spillmann

Andrej Abplanalp; Noemi Sarina Albert; Gülnaz Gahramani; Yvette Goetschy Meccariello; Alex Harb; Anton Isch; Anna-Britta Maag; Barbara Meglen; Sebastiano Mereu; Yanick Peter Neff; Carole Neuenschwander; Alexander Rechsteiner; Martin Vogt

Sammlungszentrum

Markus Leuthard

Christian Affentranger; Nana Yaw Amankrah; Cédric André; Janine Auf der Maur; Kim Badertscher; Henrike Luisa Binder; David Blazquez; Jörg Konrad Brandt; Stefanie Bruhin; Nikki Barla Calonder; Simon d'Hollosy; Alexander Dittus; Ryv Dumoni; Natalie Ellwanger; Bachir Ezzerari; Ladina Fait; Zemrije Fejzi; Daniel Glarner; Bao-Meei Guu-Cheng; Marc Hägeli; Matthias Hassler; Reto Hegetschweiler; Erwin Hildbrand; Heiko Hornung; Siriporn Huber-Chaiyapanto; Vera Hubert; Antonia Iaderosa; Maya Jucker; Anna Lena Jurt Portmann; Dimitris Kehagias; Elisabeth Kleine; Sergio Kupferschmied; Iona Leroy; Gaëlle Liengme; Tiziana Lombardo; Sarah Longrée; Charlotte Maier; Katherine Martins Alves; Véronique Mathieu Lingenhel; Jürg Mathys; Françoise Michel; Walter Milan; Laura Mosimann; Elke Müräu; Carolin Muschel; Gulahmad Niknazar; Claude Omlin; David Pazmino; José Jorge Pereira Ramalho; Gaby Petrak; Gracinda Pinto; Zvonimir Pisonic; Laurine Poncet; Mike Roder; Ulrike Felicitas Rothenhäusler; Werner Rüegg; Marcel Sax-Joho; Markus Scherer; Katharina Schmidt-Ott; Alexandra Schorpp; Janet Schramm; Bernard Alain Schüle; David Schwitter; Deepshikha Sharma; Debbie Sledsens; Viola Valsesia; Loredana Vögelin; David von Arx; Peter Weber; Peter Wyer; Tino Zagermann; Mike Zaugg; Angela Zeier

Sammlung & Dokumentation

Heidi Amrein

Marina Amstad; Irene Antener; Tatiana Arquint; Adrian Bäschung; Manda Beck; Jeremias Johannes Beerli; Tanja Bitonti; Stefanie Bittmann; Valerie Boban; Brigitte Burkhalter; Linda Christinger; Noëmi Anna Crain Merz; Paola de Paola Blattmann; Dario Donati; Lisa Engi; Aaron Cornelius Estermann; Eva Fischlin Zwicky; Andrea Lisa Franzen; Mariella Krystyna Frei; Kristina Gersbach; Riccardo Giacomello; Célia Günther; Cristina Gutbrod; Doris Haben; Erika Hebeisen; Christian Hans Hörack; Joya Indermühle; Maria Iseli; Manuel Kaufmann; Christine Keller Lüthi; Ursina Klausser; Amanda Kohler; Andrea Kunz; Francine Lombardo; Cynthia Yi Marti; Severin Marty;

Sabrina Médioni; Pascale Meyer Portmann; Regula Moser; Fabian Müller; Benjamin Müller; Laurence Neuffer; Jacqueline Perifanakis; Carmela Petralia Kaufmann; Andrea Pfister; Susanne Rieder; Mylène Ruoss; Rebecca Sanders; Lise Cecile Schaller; Pia Schubiger Adorno; Daniela Schwab; Remo Sidler; Christina Sonderegger; Ricabeth Steiger; Judith Stutz Leutwiler; Karin Temperli Müller; Denise Tonella; Luca Tori; Agatha von Däniken; Juri Louis Vonwyl; Anna-Sabina Wälli; Christian David Weiss; Bettina Zimmermann

Château de Prangins

Helen Bieri Thomson

Céline Allard; Ines Laura Berthold; Susanna Bühler Moreira e Silva; Barbara Oksana Bühlmann; Marie-Dominique De Keersmaecker - De Preter; Jonathan Yannick Fellay; Sylvie Gobbo; Mirta Grüter Bohren; Philippe Humm; Susanna Hurschler; Debra Louise Kinson; Véronique Laurent Kamdem; Hester Macdonald; Muriel Marchese; Sabrina Alice Martinez; Jacqueline Näpflin Karlen; Sylvie Nickbarte-Barbey; Tatiana Patricia Oberson Farrelly; Marie-Hélène Pellet; Nathalie Pellissier; Killian Jeffrey Perret-Gentil; Matthieu William Péry; Ludivine Proserpi; Anita Racchetta Bays; Heidi Rasmussen; Stéphane Repas Mendes; Odile Rigolet; Marie-Claire Marthe Romanet; André Schärer; Siân Margaret Sibley; Nicole Staremborg; Selina Stuber; Catherine Elisabeth Vermeil; Ana Vulic; Laura Weber; Madeleine Wüthrich Tharin; Valérie Sandra Zanani-Guillermin; Fares Zemzemi

Museumsbetrieb

Beat Högger

Maya Abbühl; Gabriela Albiez; Gabriela Bär Ritter; Jana Anouk Baron; Keila Barp; Jenniffer Barquero Esquivel; Mirijam Lena Baumann; Heinz Baumann; Angela Baumgartner; Bernadette Betschart; Silvia Betschart Kistler; Alessandro Lorenzo Blank; Florence Bless; Samuel Blum; Marta Bogialli; Agnes Brügger; Irene Brunner; Thomas Bucher; Charlotte Burckhardt; Sandra Bürgler-Costa; Sergio Cane; Debora Causio; Karolina Anna Christ-Furrer; David Cookson; Filipe Daniel Correia Teixeira; Yah Nina Fatou Coulibaly; Mariagrazia Di Leonforte; Cristina Díaz; Markus Diedrich; Andrea Disch; Thomas Fechtelkord; Rachid Fejry; David Föhn; Laura Frei; Karin Freitag-Masa; Benjamin Frey; Lucienne Fuss; Lorena Galleguillos; Ida Gerber-Betschart; Vera Valmar Gerster; Ursula Giacomello; Markus Giger; Louisa Victoria Gisler; Cécile Gschwind; Ching Guu; Bettina Hackl; Sandra Happle; Jean-Claude Haus; Ulrich Heiniger; Stefan Hengstler; Tim Hergersberg; Lucas Herzig; Verena Ranjini Hugger; Vasantha Hugger-Rajagopal; Ramon Hungerbühler; Sabina Ibric; Maya Natasha Ilunga; Linda Isenschmid; Ranja Issa; Silvia Katharina Jäggi; Mariá Jantosovicová; Urs Kamber; Beatrice Charlotte Käser; Julie Kaufmann; Franziska Monika Koller; Mariano Lanfranchi; Johanna Lehmann; Luciana Lessa Hinder; Bernhard Daniel Lindenmann; Cornelia Lüönd-Waltisberg; Pia Lustenberger; Ernst Lüthi; Jasmin Mahr; Evelyne Maissen-Kohn; Isabelle Marcon Lindauer; India Jemima Matheson; Pamela Rahel Mayer; Kaan Memik; Jeanine Margrit Messmer; Danijela Milijic Stojcetovic; Angela Mittler; Donatella Mognol; Fritz Mühlethaler; Yasmin Manuela Josephine Müller; Talia Ongaro; Sara Orfali; Barbara Ouanella-

Heimann; Maria Valentina Paoluzzi; Lola Pedrazzini; Danièle Florence Perrin; Véronique Madeleine Petermann-Stegmüller; Jana Pfyl; Olga Pigida; Pasquale Pollastro; Roland Reichlin; Rafael Reifler; Olena Riffel; Roland Rilling; Rebecca Ritzal; Olga Suely Rodrigues de Lima; Ursula Rösing-Manz; Urs Roth; Daniel Rüttimann; Victor Saladin; Manuela Schelbert-Filosofo; Marko Schiavone; Karin Schilter; Julian Schmautz; Monika Schmidig Römer; Nadia Schneider; Guido Schuler; Tatiana Schumacher; Solveig Schütz; Anna Siegrist; Gisela Signer; Mayza De Fatima Silva Signer; David Skof; Peter Sommer; Jeannette Soro-Füglister; Katja Spörri; Joy Stähli; Lea Stalder; Jeannette Steiner; Claudia Sullivan-Iberg; Kinga Szántó; Marianna Tetteh-Quaye; Aljoscha Thomas; Sara Trpevska; Roberto Tufo; Serpil Tütmez; Moreno Tuttobene; Christoph Unternährer; Alexander Unverricht; Rahel Urech; Jana Urech; Anja Vinzens; René Vogel; Gregor Vogel; Eveline Vogt; Jorina Mira Wachter; Roger Walt; Christian Weingart; Ursula Doris Weiss; Barbara Willi; Alina Willi; Bruno Wirthensohn; Nina Wunderli; Dina Wüthrich; Alessandra Zaccone

Mitarbeitende 2020

Gesamt

331

Vollzeitstellen

190

Partner & Gremien.

Schweizerische Eidgenossenschaft

Das Schweizerische Nationalmuseum wird als öffentlich-rechtliche Anstalt des Bundes von der Schweizerischen Eidgenossenschaft getragen.

Weitere öffentliche Beiträge

Einen kantonalen Beitrag leistet der Stand Schwyz.

Sponsoren und Mäzene

Landesmuseum Zürich

Stiftung Willy G. S. Hirzel
Bank Vontobel AG
Georg und Bertha Schwyzer-Winiker-Stiftung
Max Kohler Stiftung
Freunde.Landesmuseum Zürich

Château de Prangins

GSK Consumer Healthcare SA
Association des Amis du Château de Prangins

Forum Schweizer Geschichte Schwyz

Schwyzer Kantonalbank, Schwyz

Sammlungszentrum

Ars Rhenia-Stiftung
Baugarten Zürich Genossenschaft und Stiftung
Kanton Graubünden, Erziehungs-, Kultur- und
Umweltschutzdepartement
Stiftung Pro Kloster St. Johann, Münstair

Kooperationspartner Forschung

Agroscope
Archäologischer Dienst Bern
Bernere Fachhochschule – Architektur, Holz und Bau, Biel
Bernere Fachhochschule – Hochschule der Künste Bern
Bernisches Historisches Museum
Diplomatische Dokumente der Schweiz, Bern
Haute Ecole de Conservation-restauration Arc Neuchâtel
Zürich International Numismatic Council
Historisches Museum Basel
Inventar der Fundmünzen der Schweiz, Bern
Istituto Italiano di Preistoria e Protostoria, Firenze
Münzkabinett, Winterthur
Musée cantonal d'archéologie et d'histoire, Lausanne

Musée d'art et d'histoire, Genève
Labor für Ionenstrahlphysik, ETH Zürich
University of Neuchâtel
ETH Zürich, Institut für Baustoffe (IfB)
Universität Zürich, Kunsthistorisches Institut
Norwegian University of Science and Technology
Paul Scherrer Institut, Villigen
Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft, Zürich
Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana,
Cannobio
Université de Lausanne – Faculté des Lettres
Vitrocentre Romont

Kooperationspartner Sammlung

Culturels, District de Nyon
Eidgenössischen Technischen Hochschule ETH Zürich
Kunsthaus Zürich
Museum für Gestaltung (der Zürcher Hochschule
der Künste ZHdK)
Museum Rietberg
Organisation Régionale Protection Civile, Protection des Biens
Swiss Graphic Design Foundation
Universität Zürich (für die UZH-Museen und Sammlungen)
Zentralbibliothek Zürich
ZSO Albis

Kooperationspartner Bildung & Vermittlung

Association Base-Court
Bundesbriefmuseum Schwyz
Château de Nyon
Commune de Prangins
Etablissement scolaire primaire et secondaire de Prangins
Etablissement scolaire secondaire de Gland
Gymnase d'Yverdon
Haute école pédagogique du canton de Vaud, Lausanne
Kantonsschule Limmattal
Kanton Schwyz, schule+bildung
Kanton Zürich, Bildungsdirektion, Schulblatt
Kanton Zürich, Bildungsdirektion, Volksschulamt,
schuleundkultur.ch
LCH, Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz
Open House Zürich
Pädagogische Hochschule Luzern
Pädagogische Hochschule Zürich
Pro Senectute Vaud

Proxicompost, Nyon
Schwyz Tourismus (Grösstes Klassenzimmer der Schweiz)
Stadt Zürich, Schul- und Sportdepartement, Schulkultur
Visions du Réel, Festival international de cinéma, Nyon

Kooperationspartner Marketing und PR

APG I SGA, Allgemeine Plakatgesellschaft, Zürich
Association des Châteaux Vaudois
Association des Châteaux Suisses
Banque cantonale vaudoise, Lausanne
Brunnen Schwyz Marketing AG
Genève Tourisme & Congrès
Illuminarium, Zürich
L'illustré, Lausanne
Léman sans Frontière, Moléson-sur-Gruyères
Nebelspalter
Nyon Hostel, Nyon
Nyon Région Tourisme, Nyon
Office du Tourisme du Canton de Vaud, Lausanne
Passaport AG
Raiffeisen Schweiz
RailAway, Luzern
Région de Nyon
Rundfunk FM, Zürich
Schweiz Tourismus, Zürich
Schweizer Museumspass, Zürich
Schwyz Tourismus
Stadt Zürich Kultur, Zürich
Stiftung für junge Auslandschweizer (SJAS)
SWI swissinfo.ch
Tages-Anzeiger, Zürich
Tele Top, Winterthur
Terre & Nature, Lausanne
Verein Zürcher Museen, Zürich
watson.ch, Zürich
Zürich Tourismus, Zürich
Zürcher Verkehrsverbund ZVV, Zürich

Gremien

Freunde. Landesmuseum Zürich (ehemals Gesellschaft Landesmuseum Zürich GLM)

Präsident: Walter Anderau

Vorstand: Heidi Amrein, Eliane Burckhardt Pauli, Mariella Frei, Andreas Hammer, Toni Isch, Kathy Riklin, Franco Straub, Eugen Thomann

Das Berichtsjahr war herausfordernd. Was spannend geplant war und auch so begann, wurde bald zum Blindflug. Situative Führung und damit Flug auf sehr kurze Sicht wurden zur Regel. In enger Abstimmung mit den Verantwortlichen des Landesmuseums wurden Anlässe jeweils so abgewickelt, wie sie im jeweiligen Moment möglich waren. Den Auftakt machte die Führung durch die «Grönland»-Ausstellung. Diese erste Vorver-nissage war zugleich die letzte im Normalmodus mit anschlies-sendem Umtrunk. Bereits der Besuch der Ausstellung «Nonnen» musste in Kleingruppen an verschiedenen Daten durchgeführt werden. Der Nachsatz «Starke Frauen im Mittelalter» wies be-reits darauf hin, dass anhand von 15 Biografien bedeutender Äbtissinnen die Vielfalt der Ausgestaltung klösterlichen Lebens gezeigt wurden. Auch die in den Medien viel diskutierte Ausstel-lung «Der erschöpfte Mann» fand regen Zuspruch, allerdings erneut in Kleingruppen und diesmal ausnahmsweise mit einem Apéro, selbstverständlich unter Einhaltung der Schutzmass-nahmen. Den beiden Ausstellungsmachern Juri Steiner und Stefan Zweifel gelang es, den komplexen Ansatz anschaulich zu vermitteln.

Die Generalversammlung wurde in verschiedenen Formaten geplant, musste aber schliesslich auf 2021 verschoben werden. Auch der Jahresausflug fiel den Restriktionen zum Opfer. Für die letzte Ausstellung des Jahres – «Bettgeschichten. Schlafen in vier Jahrhunderten» – wurden Führungen in Kleingruppen zu verschiedenen Tageszeiten angeboten. Diese stiessen auf reges Interesse.

Der Vereinsvorstand hat die gesamte Kommunikation auf eine neue Basis gestellt. Im Vorjahr wurde der Name des Vereins ge-ändert, das Design wurde «verjüngt» und insbesondere der Auf-tritt im Internet den neuesten Anforderungen angepasst. Gerade in dieser wechselvollen Zeit hat sich die Website als wichtigstes Informationstool für die Mitglieder erwiesen.

Die Anfang Jahr gestartete Initiative zur Gewinnung neuer Mit-glieder war von Erfolg gekrönt und kann hoffentlich im nächsten Jahr ähnlich erfolgreich weitergeführt werden, damit die Zukunft des Vereins gesichert ist.

Verein der Freunde des Château de Prangins

Präsidentin: Kirsti de Mestral

Vorstand: Sonia Weil, Guillaume Poisson, Olivier Grandjean, Jean-François Perrusclat, Jean-Marie Surer, Marie-France Meylan-Krause, Clotilde Vulliemin

Infolge der am 16. März ausgerufenen ausserordentlichen Lage wurden alle Veranstaltungen des Vereins abgesagt oder verschoben. Daraufhin hat sich der Vorstand per Videokonferenz besprochen und beschlossen, die Generalversammlung brieflich abzuhalten. Glücklicherweise nahmen die Mitglieder diese Vorgehensweise sehr positiv auf. Guillaume Poisson wurde auf diesem Weg als neues Vorstandsmitglied gewählt und folgte im Sommer auf Guillaume Fatio.

Der Vorstand hat den Lockdown genutzt, um die Internetseite mit einem einfacheren und ansprechenderen Design neu zu gestalten. Der Vorstand hat ausserdem Vorarbeit für eine systematischere finanzielle Unterstützung des Museums geleistet; entsprechende Vorschläge werden bei der nächsten Generalversammlung 2021 vorgelegt. Der neue Flyer folgt.

Im Sommer wurden exklusive Führungen durch die Wechselausstellung «Liebe und Sexualität im 18. Jahrhundert» für die Freunde organisiert – stets unter Einhaltung der Schutzmassnahmen. Dasselbe galt auch für die drei Open-Air-Kinoabende, die im Schlosshof stattfanden.

Der Verein beteiligte sich gemeinsam mit einem wichtigen Mäzen am Erwerb von zwei Pferden aus Harz. Es handelt sich um Werke des jurassischen Künstlers Christian Schneiter, die nun neben der Pictet-Kutsche in der brandneuen Dauerausstellung «Auf zur Reise!» bewundert werden können.

Nachdem die Waadtländer Regierung am 3. November den Notstand ausgerufen hatte, musste der Verein den jährlichen Ausflug ins Sammlungszentrum in Affoltern am Albis ebenfalls absagen. So hat der Vorstand diesen Ausflug aufgrund des grossen Interesses der Vereinsmitglieder bereits in die Planung für das nächste Jahr aufgenommen.

In dieser schwierigen Zeit konnte das Sekretariat unter der Leitung von Miriam Perraudin sämtliche Anfragen jederzeit und zur vollen Zufriedenheit des Vorstands beantworten.

Museumskommission für das Forum Schweizer Geschichte Schwyz

Präsident: Dr. Andreas Spillmann

Mitglieder: Annina Michel (Vertreterin Kanton Schwyz), Cornelia Marty-Gisler (Vertreterin Gemeinde Schwyz), Gottfried Weber (Fachbeirat Wirtschaft), Dr. Angela Dettling (Vertreterin Region Innerschweiz), Detta Kälin (Vertreterin Region Innerschweiz), Sonia Abun-Nasr (Vertreterin Museumsrat)

Die Museumskommission für das Forum Schweizer Geschichte Schwyz wird jeweils vom Museumsrat des Schweizerischen Nationalmuseums gewählt und ist ein beratendes Gremium, das die Verankerung und Vernetzung des Forums Schweizer Geschichte Schwyz in der Innerschweiz unterstützt.

Die Museumskommission beschäftigte sich im Berichtsjahr mit den Besucherzahlen, der Ausstellungsplanung sowie mit dem geplanten Umbau des Bushofes und des Hofmatt-Platzes vor dem Museum.

Jahresrechnung im Überblick.

Das von Covid-19 geprägte Geschäftsjahr 2020 schloss mit einem Aufwandüberschuss von 0,2 Mio. Franken ab.

Betriebsrechnung

in TCHF	2020	2019
Beiträge der öffentlichen Hand	31 853	30 810
Beiträge der öffentlichen Hand an die Unterbringung	20 262	20 262
Erlöse aus Lieferungen und Leistungen	4 140	6 398
Erhaltene Zuwendungen	2 403	1 120
Betriebsertrag	58 659	58 590
Personalaufwand	-23 842	-24 215
Sachaufwand	-13 013	-16 767
Unterbringungskosten	-20 262	-20 262
Abschreibungen	-429	-400
Betriebsaufwand	-57 546	-61 644
Betriebsergebnis	1 113	-3 054
Finanzergebnis	-15	-22
Ordentliches Ergebnis	1 098	-3 076
Ertragssteuern	54	-91
Ergebnis nach Ertragssteuern	1 152	-3 167
Veränderung des Fondskapitals	-1 343	
Jahresergebnis vor Zuweisung Fonds im Organisationskapital	-190	-3 167

Der Finanzierungsbeitrag des Bundes stieg im Berichtsjahr gemäss der Finanzplanung des Bundes auf 31,7 Mio. Franken. Die Beiträge der öffentlichen Hand beinhalten zudem den Standortbeitrag des Kantons Schwyz an den Betrieb des Forums Schweizer Geschichte Schwyz, einen Beitrag der Stadt Zürich für den Unterhalt einer Fläche städtischen Bodens und die Beiträge des Bundesamtes für Bauten und Logistik (BBL) für die Erhaltung und Bewirtschaftung der Umgebungsanlagen des Château de Prangins.

Die Beiträge der öffentlichen Hand an die Unterbringung blieben unverändert bei 20,3 Mio. Franken. Die Kosten für die Unterbringung werden im Ertrag als Beiträge der öffentlichen Hand an die Unterbringung und im Aufwand als Unterbringungskosten ausgewiesen.

Die Erlöse aus Lieferungen und Leistungen sanken Covid-19-bedingt von 6,4 Mio. Franken im Vorjahr auf 4,1 Mio. Franken. Die Zuwendungen stiegen dank der Erbschaft von Peter Heinz Güttinger von 1,1 Mio. Franken im Vorjahr auf 2,4 Mio. Franken an. Weitere Zuwendungen erhielt das SNM im Jahr 2020 von der Stiftung Willy G. S. Hirzel, der Georg und Bertha Schwyzer-Winiker-Stiftung, der Vontobel Holding AG, der Max Kohler Stiftung, der Ars Rhenia-Stiftung sowie der Schwyzer Kantonalbank.

Der Personalbestand ist im Berichtsjahr 2020 gegenüber 2019 von 194 auf 190 Vollzeitstellen (FTE) gesunken. Der Personalaufwand reduziert sich auch dank dem Abbau von Ferien- und Überzeitrückstellungen auf neu 23,8 Mio. Franken. Als dezentrale Bundeseinheit war das SNM nicht zum Bezug von Kurzarbeitsentschädigung infolge Covid-19 berechtigt, in diesem Falle wären weitere Einsparungen für das SNM möglich gewesen.

Die Sachaufwendungen sanken im Vorjahresvergleich um 3,8 Mio. Franken auf 13 Mio. Franken infolge ausserordentlicher Vorjahresausgaben für Erneuerungen von permanenten Ausstellungen in Zürich und Prangins sowie dank Einsparungen infolge Covid-19.

Das Umlaufvermögen hat um 0,3 Mio. Franken abgenommen. Dies insbesondere durch eine Abnahme der Forderungen sowie der aktiven Rechnungsabgrenzungen.

Das Anlagevermögen erhöhte sich infolge der Aktivierung der Arbeitgeberbeitragsreserve 2020 sowie der Investitionen im Bereich der Sachanlagen wie beispielsweise das neue IT-Speichersystem.

Die kurzfristigen Verbindlichkeiten haben infolge des Covid-19-bedingten Abbaus von Ferien- und Überzeitrückstellungen sowie der Abnahme von Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen um 0,9 Mio. Franken abgenommen.

Die langfristigen Verbindlichkeiten verblieben auf Vorjahresniveau. Das Fondskapital beinhaltet den Fonds «Dr. Karl Killer» sowie den dank der erwähnten Erbschaft im aktuellen Geschäftsjahr neu begründeten Fonds «Peter Heinz Güttinger».

Das Organisationskapital setzt sich aus dem gebundenen und dem freien Kapital der öffentlich-rechtlichen Anstalt SNM zusammen: Das gebundene Organisationskapital sank um 0,2 Mio. auf 4,1 Mio. Franken. Das freie Kapital verblieb bei 0,8 Mio. Franken. Hieraus ergibt sich eine Reduktion der Organisationskapitalquote von 34,5 Prozent per Ende 2019 auf 32,9 Prozent per Ende 2020.

Bilanz

in TCHF	31.12.2020	31.12.2019
Aktiven		
Umlaufvermögen	13 146	13 395
Anlagevermögen	1 666	1 259
Umlaufvermögen	14 812	14 654
Passiven		
Kurzfristige Verbindlichkeiten	3 574	4 500
Langfristige Verbindlichkeiten	556	624
Fondskapital	5 815	4 473
Organisationskapital	4 867	5 057
Passiven	14 812	14 654

1 Musikerin Evelinn Trouble spielt an der Vernissage für «Der erschöpfte Mann».

2 Alt Bundesrätin Doris Leuthard zu Gast an der Dienstags-Reihe.

3 Tennisstar Roger Federer bei einem Werbeshooting im Landesmuseum.

4 Game-Designerin Alice Ruppert bei der Eröffnung der Ausstellung «Games».

5 Oswald Grübel, Jakob Kellenberger und Cornelia Meyer zu Gast an der Dienstags-Reihe.

6 Karin Freitag, Leiterin Museumsbetrieb FSG, Markus Furrer, Ressortvorsteher Kultur & Freizeit der Gemeinde Schwyz, Beat Högger, Mitglied der GL SNM, und Künstler Gipsy Kammermann anlässlich der Übergabe des Anerkennungspreises 2020 der Kulturkommission der Gemeinde Schwyz (v.l.).

Gäste.



1



2



3



4



5



6

Epilog.

Nach knapp 15 Jahren am Schweizerischen Nationalmuseum glaubt man, schon beinahe alles einmal erlebt zu haben. Und wie man sich täuschen kann! Nach einem fulminanten Jahresstart in allen drei Museen erhielten wir am 13. März und dann nochmals am 18. Dezember die behördliche Anweisung, unsere Museen zu schliessen. Sie wissen schon – Corona-bedingt. Und trotzdem hat uns auch das Jahr 2020 Grund zu Freude gegeben. In diesem Jahr wurde ein durchaus geschichtsträchtiger Meilenstein erreicht: Das seit den 1990er-Jahren verfolgte Konzept mit dem Arbeitstitel «Neues Landesmuseum» ist abgeschlossen. Unter diesem Konzept waren Vorhaben zusammengefasst, welche die Museumsgruppe nachhaltig prägten und für die Zukunft fit machten. Eine wichtige Etappe war der Umbau des ehemaligen Zeughauses der Schweizer Armee im Auftrag des Bundesamts für Bauten und Logistik zum Sammlungszentrum, das 2007 eröffnet wurde. Aber auch das Bundesgesetz über die Museen und Sammlungen des Bundes gehörte dazu. Die Eidgenössischen Räte verabschiedeten das neue Gesetz am 12. Juni 2009, und so konnte die Überführung der Museumsgruppe in die neue Rechtsform der öffentlich-rechtlichen Anstalt mit eigener Rechtspersönlichkeit beginnen. Schliesslich beinhaltete das Konzept auch die Totalsanierung und Erweiterung des Landesmuseums Zürich, die nach 20-jähriger Planungs- und Bauzeit mit der Übergabe des letzten sanierten Bauabschnitts am 3. August nun ihren erfreulichen Abschluss fanden.

Zum Abschluss kommt nach fast 15 Jahren auch meine Tätigkeit als Direktor des Schweizerischen Nationalmuseums. So schreibe ich letztmals den Epilog im Geschäftsbericht und möchte mich an dieser Stelle verabschieden. In meiner Funktion durfte ich spannende, aussergewöhnliche und vielfältige Vorhaben leiten und begleiten, seien es Bauthemen, einschneidende organisatorische Veränderungen oder Ausstellungen wie «Soie pirate», «Kapital», «DADA», «Europa in der Renaissance», «Nonnen» und weit viele mehr. In besonderer Erinnerung werden mir aber vor allem diejenigen bleiben, die ich im und ausserhalb des Museums kennenlernen durfte und die mir ans Herz gewachsen sind.

Danken möchte ich selbstredend ganz vielen, beschränke mich hier aber auf den allerwichtigsten Dank: Ein herzliches Dankeschön geht an die Mitarbeitenden für die schöne Zusammenarbeit, die kreativen Ideen, die ehrlichen Diskussionen, die Neugier, Neues auszuprobieren, den Elan, Schwieriges anzupacken, und nicht zuletzt die Begeisterung fürs Geschichte(n)erzählen und Ausstellungenmachen.

Meiner Nachfolgerin Denise Tonella gratuliere ich herzlich zur Ernennung und wünsche ihr viel Erfolg und Freude für die Zukunft!

Dr. Andreas Spillmann

Direktor Schweizerisches Nationalmuseum

Impressum

129. Geschäftsbericht 2020

Koordination

Alexander Rechsteiner

Textbeiträge

Bereichs-, Abteilungs- und Ressortleiterinnen und -leiter, Schweizerisches Nationalmuseum

Korrektorat

Linkgroup AG, Zürich

Konzept

integral ruedi baur zürich

Design/Realisation

Linkgroup AG, Zürich
www.linkgroup.ch

Bildnachweis

Schweizerisches Nationalmuseum
Anne Colliard (Umschlag-Innenseite, S. 16, S. 19, S. 45)
Beat Brechbühl (S. 21)
Stefan Zürrer (S. 22)
Wikimedia/Lionel Allorge/Roland zh (S. 25)
Kunstmuseum Chur/Ralph Feiner (S. 25)
Kunstmuseum Basel/Julian Salina (S. 25)
Passaport (S. 27)
Christ & Gantenbein (S. 56)
Aura (S. 58, S. 59)
Atelier Brückner/Daniel Stauch (S. 59)
Credit Suisse/Richard Wadey (S. 73)

Druck

Linkgroup AG, Zürich
www.linkgroup.ch

Adressen

Schweizerisches Nationalmuseum Landesmuseum Zürich

Museumstrasse 2
Postfach
8021 Zürich
T. +41 (0)44 218 65 11
F. +41 (0)44 211 29 49
info@nationalmuseum.ch
www.landeshmuseum.ch

Musée national suisse Château de Prangins

Avenue Général Guiguer 3
1197 Prangins
T. +41 (0)22 994 88 90
F. +41 (0)22 994 88 98
info.prangins@museenational.ch
www.chateaudeprangins.ch

Schweizerisches Nationalmuseum Forum Schweizer Geschichte Schwyz

Postfach 140
6431 Schwyz
T. +41 (0)41 819 60 11
F. +41 (0)41 819 60 10
forumschwyz@nationalmuseum.ch
www.forumschwyz.ch

Schweizerisches Nationalmuseum Sammlungszentrum

Lindenmoosstrasse 1
8910 Affoltern a. A.
T. +41 (0)44 762 13 13
F. +41 (0)44 762 13 41
sammlungszentrum@nationalmuseum.ch
www.sammlungszentrum.ch

ISSN 2296-827X

© Schweizerisches Nationalmuseum 2021



1



2



3



4



5

1 Plakat zur Ausstellung «Bettgeschichten».

2 Plakat zur Ausstellung «Grönland 1912».

3 Plakat zur Ausstellung «Liebe und Sexualität im 18. Jahrhundert».

4 Plakat zur Ausstellung «Auf zur Reise!».

5 Plakat zur Ausstellung «Swiss Press Photo 2020».



6

6 Plakat zur Ausstellung «Made in Witzerland».

7 Plakat zur Ausstellung «Nonnen. Starke Frauen im Mittelalter».

8 Plakat zur Ausstellung «Der erschöpfte Mann».

9 Plakat zur Ausstellung «Games».



7



8



9

Herbstliche Abendstimmung im Schlossgarten des Château de Prangins. →



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Département fédéral de l'intérieur DFI
Dipartimento federale dell'interno DFI